

Medienwissenschaft / Hamburg: Berichte und Papiere 144, 2012: Rockmusik im Film.

Redaktion und Copyright dieser Ausgabe: Hans J. Wulff.

ISSN 1613-7477.URL: http://www.rrz.uni-hamburg.de/Medien/berichte/arbeiten/0144_12.pdf

Letzte Änderung: 26.9.2012.

Rockmusik und Rockmusiker im fiktionalen Film: Eine Übersichtsfilmographie. 1. Hrsg. v. Hans J. Wulff

Die folgende filmographische Übersicht ist der erste Teil einer umfassenden Dokumentation der Darstellung von Rockmusik im Film. Sie ist den folgenden Filmen gewidmet:

(1) Biopics über Rockmusiker und Musikagenten und -manager; Schlüsselfilme; (2) Geschichten fiktionaler Musiker und Bands; (3) Geschichten, die im Milieu der Tonstudios, der Clubs, des Tourlebens spielen; (4) Geschichten, in denen mindest eine der Figuren Rockmusiker ist.

(2) Nicht aufgenommen wurden Geschichten, die durch den exzessiven oder ästhetisch auffallenden Einsatz von Rock-(Film-)Musik bemerkenswert sind (wie *Easy Rider*, USA 1969, Dennis Hopper). Nicht oder nur im Ausnahmefall aufgenommen sind Tanzfilme (wie *Dirty Dancing*, USA 1987, Emile Ardolino) sowie Rock-Opern und -Musicals (wie *The Rocky Horror Picture Show*, USA 1975, Jim Sharman).

Die Filmographie ergänzt eine Reihe von kleineren Subgenres des Rockfilms, deren Filmographien separat zugänglich sind. Die folgende Liste stellt die Listen und die darin erfassten Filme einzeln vor. Filme, die an anderer Stelle vorgestellt wurden, finden sich in der vorliegenden Sammlung nicht erneut.

Die Beach-Party-Filme (1963-1968). Zusammenge- stellt von Katja Bruns und James zu Hüningen. In: *Medienwissenschaft/Hamburg: Berichte und Papiere*, 115, 2010, URL: http://www.rrz.uni-hamburg.de/Medien/berichte/arbeiten/0115_11.pdf.

Rock zwischen Calypso und Twist: Musiker im Rock'n'Roll Film, 1956-1963. Eine kommentierte Filmographie. Zusammenge stellt von Caroline Amann und Katja Bruns. In: *Medienwissenschaft / Hamburg: Berichte und Papiere*, 114, 2011, URL: http://www.rrz.uni-hamburg.de/Medien/berichte/arbeiten/0114_11.pdf.

Rocksplotation: Rockmusiker im Trash-, Horror- und Splatterfilm. Zusammenge stellt von Hans J. Wulff u. Katja Bruns. In: *Medienwissenschaft / Hamburg: Berichte und Papiere*, 130, 2012, URL: http://www.rrz.uni-hamburg.de/Medien/berichte/arbeiten/0130_12.pdf.

Das Ziel der folgenden Filmographie war es, anhand der Inhaltsangaben Figuren-Stereotypen, narrative Motive und dramatische Konstellationen in einem umfangreichen Korpus zu dokumentieren, so dass aus einer Analyse der Motive das Ensemble der Urteile, der Bewertungen der Musik etc. zumindest auf einem groben Level erschlossen werden kann. Ikonographische Vorstellungen, Klischees des Aussehens etc. lassen sich damit aber natürlich nicht erschließen. Die Texte entstanden im Idealfall nach Besichtigung der Filme; daneben haben wir Pressetexte genutzt, Inhaltswiedergaben aus Archiven, von Fanseiten und ähnliches. Die beigegebenen Ratings versuchen, die musikhistorische und -kulturelle Bedeutung der Filme abzuschätzen.

Die Recherchen wurden in einer Arbeitsgruppe durchgeführt, der neben dem Herausgeber Kerstin Bittner, Julia Lindner und Patrick Niemeier angehörten. Beigetragen haben:

AJA = Anne Jacobsen

CA = Caroline Amann

FRK = Frederike Kiesel

HJW = Hans J. Wulff

IY = Ibrahim Yazici

JAB = Jascha Buerki

JD = Janwillem Dubil

JF = Julia Fendler

JH = James zu Hüningen

KB = Katja Bruns

NIE = Patrick Niemeier

W = Wikipedia

Die Filmographie, 1964-2010

1964

****Your Cheatin' Heart**; USA 1964, Gene Nelson.
Hank Williams Sr. Ist der wohl einflussreichste Songwriter in der Geschichte der Country-Musik. Die Geschichte seiner Aufnahmen dauerte nur vier Jahre lang, bis er am Neujahrstag 1953 im Alter von nur 20 Jahren verstarb. Er war über Nacht eine Legende der Country-Musik geworden. Williams (als Kind gespielt von Donald Losby) wächst als kleiner Junge in größter Armut in einer kleinen Stadt in Alabama auf. Er lernt das Gitarrespielen von einem umherziehenden Musiker namens Teetot (Rex Ingram), der auf den Jungen aufmerksam wird. Teetot stirbt früh, woraufhin sein Schützling es sich in den Kopf setzt, Musiker zu werden. Jahre später tritt Williams (nun gespielt von George Hamilton) in einer reisenden Medizin-Show auf, als er mit Audrey (Susan Oliver) zusammen-trifft, die das gewaltige künstlerische Potential des jungen Mannes erkennt. Auf ihr Betreiben schließt Williams Kontakt mit dem Agenten Shorty Younger (Red Buttons) und dem Musikverleger Fred Rose (Arthur O'Connell), mit deren Hilfe er schnell in der Country-Szene bekannt wird. Seine Platten werden zu Hits. Er geht auf Tournee, hat Auftritte in der Grand Ole Opry in Nashville. Williams kommt mit der Berühmtheit nicht gut zurecht. Trotz der Unterstützung seiner Freunde und seiner Frau läßt er Auftritte ausfallen, kommt schnell in den Ruf der Unzuverlässigkeit. Außerdem beginnt er zu trinken.

Für den Film wurde auch die Stimme des 15jährigen Hank Williams Jr. aufgenommen, der die Jugendaufnahmen seines Vaters für den Film sprach und sang.

1965

***Ereki no wakadaishô** (IT: *Electric Guitar Young Guy*; aka: *Campus A-Go-Go*); Japan 1965, Katsumi Iwauchi.

Der Film gehört der seinerzeit äußerst beliebten *Yangu-Gai*-Serie, die eine kleine Reihe japanischer Jugendfilme um den Helden Yuichi Tanuma, seinen Freund Ao Daisho und seine angebetete Freundin ist. Die Filme (1961-1976) waren ausschließlich für den japanischen Markt bestimmt. Immer war der Held Sportler. Die rockgeschichtlich bedeutendste Episode ist die fünfte – *Ereki no wakadaishô* (*Campus A-Go-Go*; aka, *Electric Guitar Young Guy*, 1965), in dem der Held als Rock'n'Roll-Gitarrist auftrat. Der Film erzählt von einem Wettbewerb der Bands seiner Hochschule; der Held der Reihe beschließt, Musik als neue Sportart zu betreiben, und spielt mit seiner Band *The Launchers* zeitgenössische Popsongs. Dass der Hauptdarsteller Yûzô Kayama nach seinem Erfolg als Gitarrist und Musiker in *Ereki no wakadaishô* eine zweite Karriere als Rock-Musiker begann, deutet nur auf die enorme Popularität des Films hin. (HJW)

***Gonks Go Beat**; Großbritannien 1965, Robert Hartford-Davis.

Beatland und Balladisle sind zwei Inseln, die miteinander zutiefst zerstritten sind - auf der einen liebt man Beatmusik, auf der anderen sanfte Balladen. Auf beiden finden täglich Konzerte statt. Zu den Top-Gruppen zählt die Hammondorgel-Combo *The Graham Bond Organisation*. Beide Gruppen werden auf ihren Inseln von Polizistinnen mit Sonnenbrillen, in Unterwäsche und auf Lambretta-Motorradrollern bewacht und festgehalten. Einmal im Jahr trifft man sich zu einem Wettbewerb, in dem es um die „Goldene Gitarre“ geht. Der jeweilige Gewinner darf eine Welt-Tournee machen und bekommt einen eigenen TV-Spot. Die Verlierer müssen ihre Instrumente abgeben. Das Alien Wilco Roger (gespielt von Kenneth Connor) wird zur Erde geschickt, um herauszufinden, warum die Inseln so verfeindet sind und was man tun kann, um sie zu versöhnen. Eine Romeo-und-Julia-Liebe zwischen den Kontrahenten soll den Weg in eine friedliche Zukunft ebnen. Roger kann die verfeindeten Parteien mit der Drohung beruhigen, auf den Planeten Gonk geschickt zu werden, auf dem Dutzende bössartiger, haariger Puppenwesen den ganzen Tag zu Dixieland-Klängen tanzen. Die Polizistinnen haben einen Beatland-Spion gefangen genommen; die Liebe der Tochter des Königs von Balladisle bringt schließlich die Konkurrenz der Inseln zu einem friedlichen Ende. (KB)

Musiker: Lulu And The Luvvers, The Nashville Teens, The Graham Bond Organisation. Einen Höhepunkt bildet eine von mehreren englischen Schlagzeugern ausgeführte Drummer-Improvisation (unter ihnen Ginger Baker).

1968

*****Les Idoles** (*Unsere Idole*); Frankreich 1968, Marc-Gilbert Guillaumin.

Drei Ausnahmestars der Swinging Sixties namens Gigi la Folle (dargestellt von Bulle Ogier; als Vorbild diente France Gall), Charly le Surineur (Pierre Clémenti; Vorbild war Johnny Halliday) und Simon le Magicien (Jean-Pierre Kalfon; er stellt eine Kunstfigur dar, die an die Beatles in ihrer „indischen Phase“ erinnert) rekapitulieren und reklamieren, schräge „Yéyé-Songs“ singend – *Yéyé* ist eine zu Beginn der 1960er Jahre in Frankreich und Québec aufkommende Musikrichtung im Stil des amerikanischen Twist und Rock'n'Roll –, auf einer Pressekonferenz ihren bisherigen Lebenslauf. Er ist gekennzeichnet durch programmierten Erfolg, unweigerlichen Aufstieg, eine Folge von Flops und den anschließenden unabwendbaren Fall. Die Idole sind gefesselt an Kompromisse, Bedingungen und Pflichten samt arrangierter Hochzeiten und anderer künstlicher Sentimentalitäten. Doch Gigi und Charly sowie Simon halten dem Druck nicht mehr stand: Sie halten ihre fremdbestimmte Existenz nicht mehr aus und richten sich verzweifelt an die Öffentlichkeit: Vor den Augen der versammelten Presse und den Fans denunzieren sie die Impresarios der Musikbranche, die sich als Diktatoren ihres Daseins aufspielen. Denn auch das aus Einzelteilen

geschickt zusammengesetzte Konsumprodukt „Idol“ hat ein Recht auf menschliche Individualität. So rebellieren die drei Stars gegen ihre Manager, die Canassons. Die Abrechnung in Form einer öffentlichen Katharsis schafft schließlich den Ausgleich und markiert das Ende der Herrschaft.

Satirischer Trash-Film über das Showbiz-Milieu und die Yéyé-Popscene im Frankreich der Swinging Sixties. Der Film basiert auf einem Theaterstück gleichen Titels von Marc 'O (=Marc-Gilbert Guillaumin), geschrieben 1964, uraufgeführt 1966. (KB)

1970

***Country Hooker**; USA 1970, Lewis J. Guinn.

Die beiden jungen Frauen Jen (Sandy Dempsey) und Sue (Rene Bond), deren Auto mitten in der Wüste liegengeblieben ist, werden von den beiden Country-Musikern Dave (Ric Lutze) und Billy B (John Paul Jones). Mit Vermittlung der Mädchen gelingt es den beiden, deren Band gerade auseinander gegangen ist, in genau der Bar einen Auftritt zu ergattern, in der die Mädchen mit ihrem Zuhälter Mike (Louis Ojeda), der zudem mit Drogen handelt, zusammenkommen sollen. Mike ist zugleich der Chef der Band seiner Bar, nimmt Dave und Billy B in die Band auf. Die Idee der Mädchen, die Prostitution aufzugeben und mit ihren beiden neuen Freunden zusammenzuleben, lehnt er natürlich strikt ab. Er verkuppelt Jen mit einem brutalen Freier, der sie vergewaltigt und umbringt. (KB)

1972

*****Payday (Zahltag)**; USA 1972, Daryl Duke.

Der Sänger Maury Dann (Rip Torn) und seine Band beenden einen Vertrag, den sie in Mississippi haben. Während der Bandmanager Clarence (Michael C. Gwynne) noch um die Gage feilt, verführt Dann einen weiblichen Fan; die anderen Musiker ziehen sich in ein Hotel zurück, um sich zu betrinken. Den Rest der Nacht verbringt Dann mit seiner Freundin Mayleen Travis (Ahna Capri), verläßt sie am frühen Morgen, um mit dem Gitarrenspieler seiner Band, Bob Tally (Jeff Morris), Wachteln zu schießen. Der Streit um einen Jagdhund führt dazu, dass Dann in einer völlig überzogenen Reaktion seinen alten Freund Tally entläßt (der durch einen Teenager ersetzt werden muß). Danach nimmt er Kontakt zu Rosamund McClintock (Elayne Heilveil) auf, einer naiven jungen Frau, die die Band seit langem begleitet, und lädt sie - sehr zu Mayleens Mißvergnügen - ein, die Band auf einer Fahrt nach Nashville zu begleiten. Dannes seltsames Verhalten ärgert die meisten der Band; nur der Chauffeur Chicago (Cliff Emmich) ist amüsiert, er ist der einzige, der immer loyal zu Dann steht. Allerdings entspricht all dieses Dannes sprunghaften, auf den Tag ausgerichteten Charakter, der ebenso ichbezogen wie verantwortungslos ist, dabei rücksichtslos gegen andere. Wird er zur Rede gestellt - der Film zeigt es mehrere Male -, ist seine Antwort ein achselzuckendes Grinsen, als sei er der Überzeugung, als

Künstler und Star unterliege er nicht den normalen Regeln des Zusammenlebens. Auf der Fahrt nach Nashville macht Dann einen Abstecher, um mit seiner unglücklichen Ex-Frau (Eleanor Fell) zu sprechen; die Kinder sind nicht zu Hause, er ist ärgerlich, obwohl er sich nicht einmal an ihr Alter erinnern kann. In einer kleinen Diskothek versucht der DJ Bob Dickey (Earle Trigg), Dann zu einem unbezahlten öffentlichen Auftritt zu überreden, ihn an die Anfänge seiner Karriere erinnernd. Nahe Nashville gerät Dann in einen Streit mit einem aggressiven Trunkenbold, der ein Messer zieht; im anschließenden Kampf kommt ein Fan ums Leben. Chicago ist bereit, die Schuld auf sich zu nehmen. (KB)

1978

****American Hot Wax**; USA 1978, Floyd Mutrux.

Der Radio-Moderator Alan Freed aus Cleveland ist Vorbild und Hauptfigur des Films. Freed hatte in den 1950ern Rock'n'Roll-Musik als Musik der Jugendkultur im Radio zugänglich gemacht. Er wurde zum Zentrum einiger scharfer Kontroverse und zur Haßfigur von Konservativen, die ihm vorwarfen, die Jugend mit „Teufelsmusik“ zu verführen, und von Rassisten, die Freeds Bemühungen, die Musik afroamerikanischer Musiker weißen Publika zugänglich zu machen, scharf verurteilten. Freeds Laufbahn endet mit dem Payola-Skandal: „Payola“ ist ein Kofferwort auf „pay“ und „Victrola“ und bezeichnet eigentlich einen heimlichen *pay-for-play*-Kontrakt, demzufolge Moderatoren im Auftrag der Plattenindustrie bestimmte Musiktitel spielten. Da man insbesondere Rock'n'Roll eine Art „Bedrohung der nationalen Sicherheit“ ansah, wurden eine Reihe von Radio-DJs überwacht; sechs von ihnen - darunter Freed - wurden 1962 vor Gericht gestellt und erhielten Berufsverbote. Der Film erzählt die letzte Phase der Zeit, in der Freed (hier dargestellt von Tim McIntire) der „King of Rock'n'Roll“ war, in der er sich vor allem darum bemühte, die erste Live-Rock'n'Roll-Show im Paramount Theatre in Brooklyn zu organisieren.

Musiker: Chuck Berry, Jerry Lee Lewis, Frankie Ford, Screamin' Jay Hawkins, *The Brooklyn Dreams* (hier als *Kenny Vance and The Planotones*). (CA)

****Brennende Langeweile**; BRD 1978, Wolfgang Büld.

Die englische Punk-Band *The Adverts* tourt bereits seit einem Jahr durch England. Als der arbeitslose Peter hört, dass sie zu einem Konzert nach Dortmund kommen, setzt er sich in Lüdenscheid mit seiner Freundin Karin in den Zug. Peter schwärmt für die Bassistin Gaye Advert, Karin kommt nur seinetwegen mit. In einem Restaurant stolpern sie zufällig über die englischen Musiker. Man freundet sich an. Peter stellt fest, dass Advert mit dem Bandgründer T.V. Smith zusammen ist und sein Werben darum vergeblich bleiben muß. Nach dem Konzert geht's weiter nach Köln und Wuppertal. Die Tour verläuft problematisch - die Band wird aus dem Hotel geworfen, sie sitzt

auf der Polizeiwache fest, permanenter Geldmangel erschwert das Leben. Doch auch die privaten Probleme entwickeln sich weiter: Karin schläft mit dem Chef der Roadie-Gruppe der Band. Peter steckt mit Gaye wegen Stromausfall in der Schwebebahn fest; auch hier kommt es zu keiner Annäherung. Als Karin, die eine Frisörlehre macht, kurzfristig auch noch als Ersatz-Bassistin der Band angelehrt wird - einer ihrer geheimen Wünsche war eine Karriere als Musikerin -, ist für Peter alles zusammengebrochen, was ihm einmal alltägliche Sicherheit gegeben hatte. Das Konzert wird ein Erfolg. Karin und Peter kehren ins Sauerland zurück.

Der Film wurde für die ZDF-Redaktion „Das kleine Fernsehspiel“ produziert. Er enthält dokumentarische Aufnahmen von Konzerten der Adverts. Die Mitglieder der Gruppe spielen sich selbst. (KB)

****FM; USA 1978, John A. Alonzo.**

Der Film erzählt die Geschichte des fiktiven Radiosenders Q-SKY in Los Angeles, dessen Gründer und Direktor Jeff Dugan (Michael Brandon) zusammen mit seinen als wild und verrückt geltenden DJs (Eric Swan = Martin Mull; Laura = Cassie Yates; Doc = Alex Karras; Mother = Eileen Brennan) den Sender zu einem der wichtigsten des Landes gemacht hat, u.a. dadurch, dass das Programm durch so wenig Werbesendungen wie irgendmöglich unterbrochen wird. Der Sender wird von den Besitzern unter Druck gesetzt, er soll nicht nur das Werbeprogramm ausdehnen, sondern auch Werbe-Spots für die Armee in sein Programm aufnehmen. Die Mitarbeiter des Senders besetzen den Sender, beginnen zu streiken, was fast zu einem Aufstand der Fans führt. Dieser professionelle Konflikt wird begleitet durch eine Reihe privater Krisen. Mother fühlt sich ausgebrannt, sie will aussteigen; Doc hat den Kontakt zum Publikum verloren und steht vor der Kündigung; Eric Swan hat Phantasien, Showmaster in einer Gameshow zu werden, vernachlässigt zudem seine Freundin; Jeff Dugan selbst versucht, mit Laura eine feste Beziehung einzugehen, doch ist sie unsicher, ob sie sich dafür reif genug fühlt.

Auftritte von Musikern: Tom Petty, Jimmy Buffet, REO Speedwagon, Linda Ronstadt (mit langen Konzertaufnahmen). (CA)

1980

***Can't Stop the Music (TV: *Supersound und flotte Sprüche*); USA 1980, Nancy Walker.**

Jack Morell (gespielt von Steve Guttenberg) ist die Hauptfigur dieser Pseudo-Autobiographie der Band *Village People*; schon der Rollename ist eine kaum verhüllte Anspielung auf den Gründer der Gruppe Jacques Morali. Zu Beginn ist er ein Komponist, der berühmt werden möchte, dazu aber eine Gruppe braucht. Mit Hilfe seiner Wohngenossin Samantha Simpson (Valerie Perrine) und dem Juristen Ron White (Bruce Jenner) stellt er eine Gruppe von sechs „Macho-Männern“ aus seinem Viertel - Greenwich Village, New York - zusammen, die am Ende

und im Höhepunkt der Geschichte auf einem Konzert in San Francisco auftreten. Bis dahin ist es aber ein weiter Weg. Samantha Simpson ist ein Supermodel, das dabei ist, sich auf dem Höhepunkt ihrer Karriere aus dem Model-Geschäft zurückzuziehen. Ihr Ex-Freund Steve Waits (Paul Sand), der Präsident der Marrakech Records (wiederum eine Anspielung auf die Plattenfirma Casablanca Records, die die Platten von Village People verlegte), ist eigentlich mehr daran interessiert, die Beziehung neu zu beleben, doch lässt er sich darauf ein, eine Demo-Aufnahme anzuhören. Simpson ist es, die „Felipe the Indian“ (Felipe Rose), David „the Construction Worker“ (David „Scar“ Hodo) und andere Mitglieder der Band zum Mitmachen bewegt, indem sie ihnen ein exklusives Abendessen mit ihr anbietet. Sydne Channing (Tammy Grimes), die Ex-Agentin Simpsons, versucht vergeblich, das Model erneut unter Vertrag zu gewinnen. Als Simpson dann noch mit dem Rechtsanwalt schläft, verursacht sie unwillentlich, dass White entlassen wird, weil er sein Büro an der Wall Street für Proben zur Verfügung stellt, nun aber ganz für die PR-Arbeit der Band zur Verfügung steht. White arrangiert eine Show beim Christlichen Verein junger Männer (*Y.M.C.A.* wurde einer der erfolgreichsten Songs der Village People), ein Werbespot (*Milkshake*) für einen Anbieter von Milchprodukten wird produziert, sogar T-Shirts für den japanischen Markt entworfen - all dieses führt aber zu keinem nennenswerten Erfolg. Erst ein Konzert in San Francisco führt am Ende nicht nur dazu, dass die Beziehungen zwischen Morell und Simpson geklärt werden, sondern dass auch der Auftritt der Band zu einem Triumph wird. Am Ende spielt die Band das titelgebende *Can't Stop the Music*.

Der von Thorn EMI Screen Entertainment produzierte 20-Millionen-Dollar-Film war seinerzeit ein großer Mißerfolg und spielte nicht einmal ein Zehntel der Produktionskosten ein; er wurde einer der ersten Preisträger des *Golden Raspberry Awards*, der Auszeichnung für die schlechtesten Filme. Erst Jahre später wurde der Film als Kultfilm etabliert; er gilt als *camp movie*, wurde auf mehreren schwulen Filmfestivals erfolgreich aufgeführt. (KB)

*****One Trick Pony (Die Scheinwerfer verlöschen); USA 1980, Robert M. Young.**

Jonah Levin (gespielt von Paul Simon) ist ein Folkrock-Star, der in den letzten zehn Jahren keinen Hit mehr gehabt hat, der sich an die neuen Sounds der Punkrock-Szene anzunähern versucht. Er versucht, eine neue Platte aufzunehmen, stößt aber auf eine ganze Reihe von Hindernissen, zuallererst auf einen Produzenten, der zwar ein Gespür für modische Trends in der Rockmusik hat, der aber keinerlei Talent für die Vermarktung seiner Musiker hat, sowie eine Plattenfirma, die ihn dazu zu bewegen versucht, nur solche Titel aufzunehmen, die sich auch verkaufen werden. Lou Reed spielt den Produzenten Steve Kunelian, der keinerlei Verständnis für die künstlerischen Interessen Levins hat. Private Probleme kommen dazu - Levin versucht, die Beziehungen zu seiner Ex-Frau und seinem Sohn wieder aufleben zu lassen. Dem Film wurde früh nachgesagt, er sei ein Schlüsselfilm, in dem Simon

eigene Erfahrungen verarbeitet habe. Das Vorbild für Walter Fox (gespielt von Rip Torn), dem Produzenten der Plattenfirma, sei Walter Yetnikoff gewesen, der in den 1970ern Präsident von CBS Records gewesen war, Simons damaligem Label (Simon wechselte 1979 zu Warner Bros. Records). Der Film stellt auch die Frage, ob das Rock-Business nur für junge Leute geeignet ist - Levins Frau hält ihm vor, mit 34 sei er zu alt, um immer noch Elvis Presley nachzuahmen. Das Ende ist resignativ - Levin wird seinen Beruf als Musiker aufgeben, sich ganz seiner Familie widmen, allerdings wissend, dass er mit der Musik eine Profession aufgibt, die ihm alles bedeutet hat.

Der Film enthält in einem TV-Insert den letzten Auftritt der Gruppe *The Lovin' Spoonful*. Das Soundtrack-Album enthält zwar alle Titel, die auch in dem Film gesungen werden, allerdings in manchmal abweichenden Instrumentierungen. Der Titel ist eine Metapher für einen Star, dessen Ruhm sich auf einem einzigen Titel begründet (hier: *Soft Parachutes*, der deutlich auf *The Sound of Silence* anspielt). (KB)

****Roadie (Roadie); USA 1980, Alan Rudolph.**

Der Trucker Travis W. Redfish (Meat Loaf) lebt in Texas im Haus seiner Familie. Er hält sich mit diversen Jobs als Fahrer über Wasser. Seine besondere Fähigkeit besteht allerdings darin, dass er im Prinzip alles reparieren und wieder in Gang setzen kann, was seine Funktionen aufgegeben zu haben scheint. Dieses Talent wird sehr nützlich, als Roadie Ace (Joe Spano) und das Rock-Groupie Lola (Kaki Hunter) vor seiner Haustür mit Sound-Equipment für einen Auftritt von Hank Williams liegenbleiben. Travis hilft ihnen, das Fahrzeug wieder in Gang zu setzen, und verliebt sich in die junge Frau. Er lässt sich daher gerne überreden, mit den beiden auf die Reise quer durch das Land und in die Welt der Rock'n'Roll-Konzerte zu gehen. Ein Traum geht für den Country-Fan in Erfüllung, als er für sein großes Idol Hank Williams Junior arbeiten darf. Auf Grund seines handwerklichen Geschicks steigt der Neu-Roadie in der Folge schnell zum beliebtesten Bühnenhelfer Amerikas auf und trifft unter anderem auf Roy Orbison, Johnny Cash und Blondie, die zu den vielen Cameoauftritten bekannter Musikstars im Film gehören. Die Liebe des Protagonisten zu Lola ist im Gegensatz zu seinem beruflichen Aufstieg eher unglücklich. Zwar hat auch sie offensichtlich Gefühle für den handwerklich Hochbegabten, doch sie möchte ihre Jungfräulichkeit lieber für den Schock-Rockstar Alice Cooper aufheben. Travis kann sie auch mit gutem Zureden nicht von diesem Vorhaben abbringen. Die gemeinsame Reise endet daher auch bei einem Cooper-Konzert in New York. Noch einmal hilft Travis in höchster Not aus und repariert die Sound-Anlage des Stars. Als Gegenleistung muss dieser ihm einen Bus zurück nach Texas besorgen und mit Lola ein Abendessen in voller Horror-Verkleidung arrangieren. Der Roadie selbst kehrt - von der nicht erwiderten Liebe enttäuscht - dem Rockzirkus den Rücken zu und begibt sich zurück in seine alte Heimat. Doch bald schon folgt ihm Lola dorthin. All ihrer Groupie-Träume seien erfüllt

und dieses Kapitel damit beendet. Sie wolle nun bei Travis bleiben. (NIE)

*****Solo Sunny; DDR 1997, Konrad Wolf.**

Die Schlagersängerin „Sunny“ Ingrid Sommer (Renate Kröbner) hat sich auf den Weg gemacht, ein Star zu werden. Sie hat eine starke Persönlichkeit und singt bei der Band *Tornados* in Gasthäusern Cover-Versionen zeitgenössischer Rockschlager. Mit ihrer Lebenssituation und den Männern, die um sie werben oder mit denen sie zusammen ist, ist sie nicht zufrieden. Dann kommt Ralph „Der Philosoph“ als Ersatzbläser in die Band. Sie verliebt sich auf Anhieb in ihn. Harry, ein Taxifahrer, wiederum ist in Sunny verliebt, dessen Liebe sie allerdings nicht erwidert. Ralph schreibt für sie den Song *Solo Sunny*. Die Melodie dieses Songs begleitet den Zuschauer den ganzen Film hindurch. Von da an ist Sunnys Ziel die Solokarriere. Zahlreiche Höhen und Tiefen begleiten sie, in denen sie bei ihrer Freundin Christine, einer einfachen Arbeiterin, Zuflucht findet. Sie versucht einen Neu-Anfang bei ihrem alten Arbeitgeber und erkennt, dass sie wieder auf die Bühne muss. Nachdem ihr Solo-Auftritt missglückt, heuert sie bei einer jüngeren Rock-Band an. Sie macht den Wandel vom Schlager zum Blues und dann schließlich zum Rock durch - am Ende bekommt die Melodie des Titelsongs immer mehr Rock-Elemente.

Der Film ist durchzogen von emanzipatorischen und unterwürfigen Impulsen im Verhalten Sunnys, gegen die Männer und die Gesellschaft. Er kann als eine Art „sozialistisches Roadmovie“ angesehen werden, zeichnet den Weg einer Künstlerin in der DDR nach. Sunny befindet sich auf dem Weg, sich zu behaupten und „Solo-Sunny“ zu werden. (IY)

1982

***Piratensender Powerplay; BRD 1982, Siggie Götz.** Um dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk mit seinem „bescheuerten Programm“ eine Alternative entgegenzusetzen, senden Tommy (Thomas Gottschalk) und Mike (Mike Krüger) montags um 15 Uhr ein Piratenprogramm in den Äther, das neben einer lockeren Moderation vor allem Titel aus den Rock-Charts enthält. Das Programm ist bei der Bevölkerung überaus beliebt. Natürlich ist der Betrieb von privaten Radiosendern illegal, zudem eine unwillkommene Konkurrenz für das so scharf attackierte Programm des Bayerischen Rundfunks, die Einschaltquoten sinken am Montagnachmittag erkennbar. Der BR-Unterhaltungschef Dr. Müller-Hammeldorf (Gunther Philipp) veranlaßt eine Fahndung nach dem Sender, der in einem behelfsmäßigen Studio in einer Münchner Wohnung betrieben wird. Fast wäre der Sender aufgespürt worden, als Mikes Schwester Irmgard (Evelyn Hamann) eine neue mobile Sendeanlage, eingebaut in einem Wohnmobil, zur Verfügung stellt. 200km Reichweite, zudem mehrere Werbeverträge zur Finanzierung des Projekts: Zwischen „Radio Powerplay“ und den Peilwagen der Post und der Polizei kommt es zu einem Katz-und-Maus-Spiel. Schon bald

haben die Verfolger die wahre Funktion des unscheinbaren Gefährts erkannt; es bleibt nur, in immer neuen Verkleidungen aufzutreten. Schließlich kommt es zum Showdown in einem Mädcheninternat, wo die ganze Sache endgültig auffliegt. Doch anstatt einer Strafe hat der BR-Programmdirektor (Ralf Wolter) eine Überraschung für die beiden Freunde parat: Er engagiert sie für den Bayerischen Rundfunk, und alles löst sich in einer riesigen Fete zum allseitigen Wohlgefallen auf.

Anmerkung: *Piratensender Powerplay* steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Einführung des privaten Rundfunks in Deutschland (1984). Die Lizenzen für die im Film verwendeten Songs wurden nur für eine begrenzte Zeit vergeben. Aus diesem Grund wurde der Film in der Vergangenheit mehrfach neu bearbeitet und in verschiedenen Fassungen veröffentlicht (2001, 2007). (W/KB)

****Die Spider Murphy Gang - Der Film; BRD 1982, Georg Kostya.**

Die *Spider Murphy Gang* wurde 1977 von dem Bankkaufmann Günther Sigl, dem Fernmeldehandwerker Barny Murphy (bürgerlicher Name: Gerhard Gmell), dem Physikstudenten Michael Busse und dem Schlagzeuger Franz Trojan in München gegründet; der Name verweist auf den fiktiven Gangster Spider Murphy aus Elvis Presleys Song *Jailhouse Rock*. Die Band hatte 1981 1981 mit dem Titel *Skandal im Sperrbezirk* im Zuge der Neuen Deutschen Welle ihren größten Erfolg. Rock'n'Roll-Musik mit Texten in bayerischer Mundart wurden als eine eigenständige Stilrichtung zum Markenzeichen; Die Spider Murphy Gang tritt bis heute als Live-Band auf. Der von Michael Verhoeven produzierte Film zeichnet den Aufstieg der Gruppe zu einem Vertreter deutscher Rockmusik nach, die weit über Münchens Grenzen bekannt worden waren. Ihre Laufbahn beginnt in den Musikkneipen in Schwabing. Der im Rollstuhl sitzende Wirt Joschko (Hans Brenner) läßt die *Gang* aufspielen, weil seine Haus-Band in letzter Minute abgesagt hat. Schon bei ihrem ersten Konzert ist das Publikum wie elektrisiert. Joschko nimmt die vier Musiker unter Exklusivvertrag und macht sich selbst zu ihrem Manager. Damit geraten sie aber in die Auseinandersetzungen um den lokalen Musikmarkt: Als sie bei einem Rock-Wettbewerb teilnehmen und den meisten Applaus kassieren, werden sie dennoch nicht zu den Gewinnern ausgerufen, weil sie „aus dem falschen Stall“ kommen. Doch Joschko gelingt es, Frau Dr. Weiß vom Kulturreferat dazu zu überreden, einen Zuschuß von 15.000 DM für Lärmschutz bereitzustellen - Geld, das Joschko zur Finanzierung einer Plattenaufnahme zweckentfremdet. Die Platte wird ein Mißerfolg, doch ein Konzert im Zirkus Krone und die damit verbundene Radiosendung bereiten den schließlichen Erfolg vor. (KB/W)

Musiknummern: *Skandal im Sperrbezirk*, *Mir san a bayrische Band*, *Schickeria*.

1983

*****Eddie and the Cruisers (*Eddie und die Cruisers*); USA 1983, Martin Davidson.**

Die Rock'n'Roll-Band *Eddie and the Cruisers* spielt in dem Club „Tony Mart's“ in dem New-Jersey-Städtchen Somers Point. Eddie Wilson (Michael Paré) engagiert Frank Ridgeway (Tom Berenger) als Texter und Keyboarder der Band (Spitzname: „Wordman“). Die anderen Mitglieder der Band zweifeln daran, ob Frank eine gute Ergänzung der Gruppe sein wird - er ist kein Profi-Texter und auch kein ausgebildeter Musiker. Die Band bringt ein eigenes Album (*Tender Years*) mit Texten Franks heraus, vor allem der Song *On the Dark Side* wird ein Hit. Die Band braucht fast ein Jahr, um das nächste Album aufzunehmen. Es kommt zu diversen Konflikten der Band mit Eddie, der ihr kreatives Zentrum ist, zugleich aber ebenso arrogant wie rebellisch auftreten kann. Die neue Platte ist zwar ein Höhepunkt der Arbeit Eddies, doch hält die Plattenfirma Satin Records sie für zu dunkel und fremdartig, sie wird sie nicht in den Verkauf bringen. Am Morgen danach verunglückt Eddies Wagen; Eddies Leiche wird nie gefunden, er wird für tot erklärt. 20 Jahre später legt Satin die erste Platte der Cruisers wieder auf, die erneut zum Hit wird. Eine Fernsehanstalt beginnt, eine Dokumentation über die Band zu drehen - sie soll vor allem das Rätsel des zweiten Albums klären: Die Aufnahmebänder sind am Tag nach Eddies Toterklärung aus den Archiven von Satin verschwunden. Die Mitglieder der Band leben noch außer dem Saxophonisten Wendell Newton, der 1963 an einer Überdosis starb. Nur noch einer lebt als Musiker, er leitet die „Neuen Cruisers“. Frank ist inzwischen Highschool-Lehrer, einer ist Radio-DJ, einer arbeitet in einem Kasino. Die TV-Reporterin Maggie Foley (Ellen Barkin) führt Interführt mit allen. Der Film erzählt die Vorgeschichte in diversen Rückblenden - vor allem die Eifersucht Eddies, der Frank aus der Band zu drängen versucht, nachdem er ihn gesehen hatte, dass er seine Freundin Joann Carlino (Helen Schneider) geküßt hatte. Nun klärt sich auch auf, was aus den Bändern geschah: In der Nacht, nachdem Satin bekannt gegeben hatte, das Album nicht zu vertreiben, hatte Joann die Bänder gestohlen und sie im „Palace of Depression“, einem Gebäude aus Müll und Abfällen, zu dem Eddie sie gefahren hatte, versteckt. Frank und Joann finden tatsächlich die Bänder. Als sie zu Joanns Haus zurückkehren, bekommen sie einen Anruf von Eddie. Frank ist mißtrauisch - und als der angebliche Eddie im gleichen Wagenmodell, mit dem Eddie immer gefahren war, vorfährt, stellt er sich als der alte Bandmanager heraus, der die Bänder in seinen Besitz bringen wollte. Joann und Frank vereinbaren mit ihm, dass die Platte doch noch erscheinen wird. Der Film endet mit der Ausstrahlung des Films über die Cruisers, den Menschen auf einem Fernseher im Schaufenster sehen - und mit den Abspanntiteln des Films wird ein Titel des verlorenen Albums gespielt. Zugleich hört auch der TV-Film aus; die Menge verläuft sich, nur ein Mann bleibt stehen. In der Spiegelung des

Schaufensters erkennt man den alt gewordenen Eddie Wilson. (KB)

Sequel: *Eddie and the Cruisers II: Eddie Lives!*; Kanada/USA 1989, Jean-Claude Lord.

Literatur: Denisoff, R. Serge: The ‚misadventures‘ of a rock film: *Eddie and the Cruisers*. In: *Popular Music and Society* 12,3, Autumn 1988, pp. 39-56.

***Forever Young**; Großbritannien 1983, David Drury.

Jimmy (James Aubrey) und Michael (Nicholas Gecks) waren in den 1960ern enge Schulfreunde. Sie spielten zusammen Gitarre, träumten davon, berühmte Liedermacher wie Simon and Garfunkel zu werden. Die Freundschaft endete, als Michael beschloß, Priester zu werden. Jimmy wurde Professor für englische Sprache und Literatur. Sie treffen sich 20 Jahre später, als Jimmy auf einem Plakat sieht, dass Michael ein Wohltätigkeitskonzert veranstaltet. Als die beiden sich wiedersehen, sind sie zunächst hocherfreut, doch als die Erinnerungen an den seinerzeitigen Bruch wiederkommen, legen sich Schatten über die Freude. Flashbacks erzählen, was geschehen war. Jimmy (als Jugendlicher gespielt von Julian Firth) erzählt Michael (Jason Carter), dass er sich in Maureen (Oona Kirsch) verliebt habe. Im Verlauf eines Musik-Quiz, bei dem Kleidungsstücke abgelegt werden, zieht Maureen ihr Oberteil aus, was wiederum Michael von der jungen Frau so fasziniert, dass er nach einem von den Konzerten der Freunde mit ihr schläft. Die vergangenen Konflikte wiederholen sich in der Gegenwart: Michael ist eng mit Mary (Karen Archer) und ihrem Sohn Paul (Liam Holt) befreundet, der ihn zutiefst verehrt und - wie er - Priester werden will. Dieses Mal ist es Jimmy, der Mary verführt (vielleicht als Rache für das, was Michael einmal getan hat). Der kleine Paul entdeckt das Liebespaar, läuft weg. Michael besteht darauf, dass Paul nach Hause zurückkehrt. Am Ende ist er allein, hat nicht nur die Freundschaft mit Jimmy endgültig verloren, sondern auch die mit Mary und Paul.

Der Film nutzt vor allem Musik der 1950er. Der Titelsong wurde von Ray Connolly geschrieben. (W/KB)

****Get Crazy (Get Crazy)**; USA 1983, Allan Arkush. Am Silvestertag 1982 bereitet man im Saturn-Theater das Neujahrskonzert vor. Max Wolfe (bespielt von Allen Garfield = Allen Goorwitz) ist seit 1968 der Leiter der Musikbühne. Der Konzertmanager Colin Beverly (Ed Begley, Jr.) Versucht ihn dazu zu bewegen, das Abendprogramm zu ändern; Max weigert sich, regt sich aber so auf, dass er einen Herzanfall bekommt. Colin versucht nun, Max' schmeichlerischen, aber intriganten Neffen Sammy (Miles Chapin) für sein Vorhaben zu gewinnen. Die Show beginnt, ohne dass klar ist, dass es Colin tatsächlich gelingt, seine Geliebte in das Programm zu integrieren. Die Musiker, die auftreten sollen, sind fast so etwas wie ein Querschnitt durch populäre Musikstile der frühen 1980er: Captain Cloud (Howard Kaylan von *The Turtles*), *Rainbow Telegraph*, Nada (= Lori Eastside von der Band *Kid Creole and the Coconuts*) mit einer 15köpfigen Kapelle, die

verschiedenste populäre Musikstile kombiniert, mit dem Gaststar Piggy (= Lee Ving von der kalifornischen Punkband *Fear*), der „King of the Blues“ (Bill Henderson), eine Parodie der Blues-Legende Muddy Waters, Auden (Lou Reed), ein „metaphysical folk singer“, seinerseits eine Parodie auf Bob Dylan, sowie Reggie Wanker (Malcolm McDowell), ein Star, der seit 20 Jahren Rock'n'Roll-Musik macht und immer noch zu den Topstars gehört, seinerseits eine Karikatur von Mick Jagger, sowie dessen Drummer Toad, der von John Densmore von *The Doors* gespielt wird. Während die Show voranschreitet, versucht Sammy, sie zu sabotieren. Er legt Feuer, platziert sogar eine Bombe in dem Raumschiff, in dem Max am Ende während des Countdowns zum Jahreswechsel auf die Bühne schweben soll. Doch die Intrige wird entdeckt, kurz vor Mitternacht wirft einer die Bombe dem anderen zu, bis sie in Colins Auto landet. Nach der Feier übergibt Max die Theaterleitung an zwei alte Freunde, die ihn seit Jahren begleiten und die sich auch an diesem Abend als loyale Freunde erwiesen haben. (KB)

***Rock & Rule (Rock and Rule)**; USA 1983, Clive A. Smith.

Nach dem dritten, dem atomaren Krieg. Überlebt haben nur Hunde, Katzen und Ratten, die sich zu einer neuen Rasse von Mutanten entwickelt haben. Omar, Angel, Dizzy und Stretch sind eine Garagenrock-Band in der kleinen Stadt Ohmtown. Der alternde Rockstar Mok sucht „die Stimme“, mit der er einen Dämon aus einer anderen Dimension herbeirufen will. Er hört den Gesang Angels und ist sofort überzeugt, dass sie die Töne hervorbringen kann, die er braucht. Obwohl er sie dringlich bittet, widersteht sie seinen Avancen. Mok entführt sie und bringt sie nach Nuke York (dem nachapokalyptischen New York), wo sie in einem Konzert auftreten soll, nicht wissend, dass sie den Dämon weckt. Doch die anderen Band-Mitglieder nehmen in einem gestohlenen Polizeiauto die Verfolgung auf. Dieweil beginnt Angel zu verstehen, was Mok eigentlich von ihr will, und flieht. Doch Mok nimmt sie erneut gefangen, und, schlimmer noch, er kidnappt auch ihre Band, die er foltert, um Angel gefügig zu machen. Als das Konzert in der „Canage Hall“ abgesagt werden muß, weil die Stromversorgung zusammenbricht, will er das Konzert nach Ohmtown verlegen, wo eine „Energiepflanze“ unermeßliche Mengen an Strom bereithält. Eine Stromausfall-Sicherung verhindert aber auch hier die Durchführung des Konzerts, erweckt aber die Band Angels aus dem tiefen Schlaf, in den Mok sie versetzt hatte. Zwar können die Freunde das Auftreten des Dämonen nicht verhindern, der beginnt, Zuschauer aufzufressen. Angels Versuch, das Unwesen durch erneutes Singen zu vertreiben, mißlingt. Doch als Omar in ihren Gesang einstimmt, wird das Monster vertrieben. Der Film endet mit einem orgiastischen Konzert, nach dem Omar, Angel, Dizzy und Stretch als die neue Superband gefeiert werden. (KB/W)

****Rocking Silver** (*Rocking Silver*); Dänemark 1983, Erik Clausen.

Während eines Streiks wird ein Arbeiter von einem Streikbrecher getötet. Einer seiner Kollegen, der in den 1950er und 1960er Jahren mit ihm in einer Rock-Band gespielt hatte, resigniert als Gewerkschaftsvertreter und ruft die Mitglieder der alten Formation wieder zusammen, um dem Getöteten Tribut zu zollen, weiter noch: um das alte Band-Leben wiederaufzunehmen und erneut auf Tour zu gehen. Nun aber soll die Gruppe aber eigene Songs vortragen, nicht nur Cover-Versionen von bekannten Hits vortragen. Doch der alte Zauber mag sich nicht wieder einzustellen, die Härte der Realität, die durch den Tod des alten Freundes dokumentiert ist, läßt es nicht zu, die alte Unbeschwertheit wieder zu erlangen. Als der Band-Manager die Männer für die Unterstützung eines rechts-nationalen Politikers verpflichtet, wird die Band immer stärker in gewalttätige Auseinandersetzungen einbezogen (in einem denkbar groben Kontrast zu einigen Slapstick-Szenen, die eher komödiantisch eingesetzt sind). (KB)

****White Star**; BRD 1983, Roland Klick.

Der abgehalfterte Musikmanager Kenneth Barlow (gespielt von Dennis Hopper), der einst Tourneen der Rolling Stones organisiert hat, will zu Beginn der 1980er Jahre mit aller Gewalt wieder einen großen Erfolg landen und einen unbekanntem Musiker über Nacht zum Star machen. Dazu guckt er sich den farblosen und leicht beeinflussbaren Syntho-Popper Moody Mudinsky (Terrance Robay) aus, der mit der Parole „Future!“ und seinem Album *White Star* den Punk ablösen soll. Barlow kommt es nur darauf an, dass Moody Schlagzeilen macht. Er sucht seine alten Kontakte im Musikbusiness zu nutzen und dringt mehrmals in die Zentrale der großen Plattenfirma Eurosound ein. Am Ende weist man ihn ab. So greift er zu den letzten Mitteln der Musik-PR, um seinen Star in die Zeitungen zu bringen und damit den erhofften Albumumsatz zu erzielen: Er inszeniert bei einem Auftritt in einem Berliner Punk-Club eine Schlägerei, die in einer Straßenschlacht endet, oder er kündigt eine Tournee an und startet einen großen Werbefeldzug, auf deren Höhepunkt ein Attentat auf seinen Schützling verübt werden soll. Doch die Situation gerät außer Kontrolle, und ein junges Mädchen kommt ums Leben.

Die Dreharbeiten zogen sich - bedingt durch Hoppers Kokain-Abhängigkeit - über zwei Jahre hin; gedreht wurde *on location* in Berlin. Der Film macht einen höchst fragmentarischen Eindruck, was jedoch der Authentizität der Handlungsorte keinen Abbruch tut. (CA)

1984

***Give My Regards to Broad Street** (*Broad Street*); Großbritannien 1984, Peter Webb.

Paul McCartney spielt Paul McCartney, den Ex-Beatle, Musiker, Komponisten und Leiter einer Plattenproduktion. Die Bandaufnahmen zu seiner letzten Komposition

sind in der Firma verloren gegangen. Bennett ist ein Gangster, der sich in die Firma eingekauft hat. Er gibt McCartney 14 Stunden, das Band wieder aufzutreiben. In der Firma glauben alle, dass Hastings, ein ehemaliger Krimineller, die Bänder entwendet hat. McCartney vertraut Hastings, doch ist der Mann nicht aufzufinden. Auch Hastings' Frau weiß nicht, wo ihr Mann ist. Alle Spuren weisen in die Broad Street, zur U-Bahn-Station, wo sich Hastings tatsächlich versehentlich in einer Bauhütte eingeschlossen hatte. Der Film erzählt die Geschichte nur als Rahmen für diverse Einzelszenen, die an Videoclips erinnern (darunter ein Ankleiden von McCartney, Ringo Starr und dessen Frau Barbara Bach für ein Picknick im Stil des 19. Jahrhunderts, unterlegt mit dem Beatles-Titel *Eleanor Rigby*, eine Tanz-Auseinandersetzung zwischen Punks und formal Tanzenden oder ein Science-Fiction-Szenario für den Song *Silly Love Song*).

Ähnlich wie Lesters Beatles-Filme (*A Hard Day's Night*, 1964, *Help!*, 1965) zeichnet auch *Broad Street* einen Tag im Leben der Musiker als Burleske auf. Buch und Musik stammen von McCartney selbst. Die Produktionskosten beliefen sich auf 9 Millionen US-\$. Trotz des finanziellen Fiaskos wurde der Film für mehrere Preise nominiert. Die Dreharbeiten dauerten von November 1982 bis Juli 1983. Der Film enthält einige dokumentarische Aufnahmen von Tonaufnahmen im Studio (u.a. McCartney mit dem Beatles-Produzenten George Martin). (CA)

***Hard to Hold** (*Hard to Hold*); USA 1984, Larry Peerce.

James „Jamie“ Roberts (Rick Springfield) muss, nur mit einem Handtuch bekleidet, nach einem Konzert vor hysterischen Fans fliehen. Auf seiner Flucht rammt er aus Versehen das Auto der hübschen und erfolgreichen Kinderpsychologin Diana Lawson (Janet Eilber), die noch nie von ihm gehört hat; als er ihr am nächsten Tag nicht nur ein neues Auto vor die Tür stellen läßt, sondern ihr auch noch ein Blumenbukett schickt, das sie zurückschickt, ist er tief irritiert. Hatte er schon mit großen künstlerischen Problemen zu kämpfen (seine Fähigkeit, erfolgreiche Titel zu schreiben, scheint versiegt zu sein), so muß er nun auch noch erleben, dass der Erfolg bei Frauen, der ihm so sicher schien, sich hier nicht einstellen mag. Er verliebt sich auf der Stelle in die junge Frau. Als er eine Band engagiert und ihr ein nächtliches Ständchen in dem Stil spielt, den sie mag (in der Art Tony Bennetts), beginnt sie, ihm Aufmerksamkeit zu schenken. Die beiden besuchen Dianas Vater, der im Hafen von San Francisco arbeitet - zu Fuß, die junge Frau weigert sich, Roberts' Wagen zu benutzen. Die sich anbahnende Liebesgeschichte verkompliziert sich, als Roberts' Ex-Freundin Nicky (Patti Hansen), die mit ihm zusammen komponiert und nach wie vor zu seiner Band gehört, mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln versucht, ihn wieder für sich zu gewinnen. Es kommt schließlich zum Bruch, Diana beendet die Beziehung und will sich im Ausland ein neues Leben aufbauen. In einem Show-Down am Flughafen kommt es zur finalen Begegnung, die beiden werden ein Paar bleiben. (KB)

Auftritte: *Love Somebody*, *Stand Up* u.a., ausgeführt durch Rick Springfield.

*****This Is Spinal Tap** (TV: *Die Jungs von Spinal Tap*); USA 1984, Rob Reiner.

Spinal Tap, eine eher erfolglose Metalband aus Großbritannien, geht auf Konzerttournee in den USA, um endlich den großen Durchbruch zu schaffen. Begleitet werden die Musiker vom Dokumentarfilmer Marty DiBergi (Regisseur Rob Reiner), der die Tour filmisch festhält und gleichzeitig in Rückblicken die Geschichte der Band erzählt. *Spinal Tap* entstand nach zahlreichen Stil- und Namenswechseln und besteht im Kern aus David St. Hubbins (Michael McKean) und Nigel Tufnel (Christopher Guest) sowie Derek Smalls (Harry Shearer). Zahlreiche Schlagzeuger waren bereits Mitglieder der Band, jedoch sind alle unter mysteriösen Umständen verstorben.

Die Amerika-Tour verläuft nicht gut – die Konzerte sind schlecht besucht und es findet sich keine Plattenfirma, die das neuste Album der Band vertreiben will. Dadurch entstehen Spannungen innerhalb der Band, die noch durch Davids manipulative Freundin Jeanine (June Chadwick) und Auseinandersetzungen mit dem Manager (Tony Hendra) verstärkt werden. Der Misserfolg erreicht seinen Höhepunkt, als die Band ihren Song *Stonehenge* in einer viel zu kleinen Kulisse spielt und sich dabei komplett lächerlich macht. Jeanine drängt sich immer mehr zwischen David und Nigel, der daraufhin die Band mitten in einem Konzert verlässt. Die anderen müssen nun den Rest der Tour allein spielen. Doch zum letzten Konzert in den USA kehrt Nigel zurück und verkündet, dass *Spinal Tap* in Japan sehr populär geworden sind. Das Happy End ist perfekt, als die Band wiedervereinigt in Japan eine erfolgreiche Tournee absolviert.

Die Mockumentary *This Is Spinal Tap* persifliert auf humoristisch-ironische Art die Welt der Rockmusik und des Showbusiness. Anfänglich eher ein Kino-Flop, hat der Film sich mit den Jahren zum Kultfilm entwickelt. (JF)

1985

***Richy Guitar; BRD 1985, Michael Laux.**

Der Film handelt von dem jungen Berliner Gitarristen Richard (Richy) Schrader (gespielt von Farin Urlaub), der mit seinen Freunden Igor (Blea B.) als Schlagzeuger und Hans (Sahnie) als Bassist beschließt er, eine Band zu gründen. All dies geschieht gegen den Willen der Eltern, die ihn drängen, sich einen Job zu suchen und endlich arbeiten zu gehen. Doch Richy hofft auf den großen Durchbruch als Musiker. Als er schließlich arbeitslos wird, ihm das Geld ausgeht, die Firma, bei der er die Anlage der Band angezahlt hat, diese wieder abholt, und er auch noch Probleme mit seiner Freundin Anja (Kristina Raschen) bekommt, ist seine letzte Hoffnung ein Job als Roadie für Nena (die mit ihrer Band als „Nena“ auftritt), um wenigstens seine Musikausrüstung retten zu können. Nur ein Skandal scheint die nötige Publicity schaffen zu können, die nötig ist, um als Musiker ins Geschäft zu kommen.

Also stiehlt Richy die Ausrüstung Nenas und macht ein illegales Konzert auf der Berliner Avus.

Der Film wurde seinerzeit dadurch bekannt, dass die Musiker der Rock- und Punkband *Die Ärzte* sowie andere bekannte deutsche Musiker (Nena, Plan B, Notorsche Reflexe und Roy Dreck) als Schauspieler in dem Film mitspielten. Gleichwohl war er ein finanzieller Mißerfolg. Im Fernsehen wurde er vor allem im Kinderprogramm ausgewertet. 2002 wurde der Film auf DVD in einer längeren Schnittfassung (91min) veröffentlicht. (CA)

***Thunder Alley** (*Thunder Alley*); USA 1985, J.S. Cardone.

Das „Magic“ in der Thunder Alley ist der wichtigste Club, in dem in Tucson, Arizona, Rockbands auftreten. Donnie (Scott McGinnis) hat eine Band („Magic“) gegründet. Er lädt seinen Freund Richie (Roger Wilson), der auf einer Farm groß geworden ist, dazu ein, mitzumachen, einen Sound für die Gruppe zu kriegen, der sie von anderen Teenie-Gruppen abhebt. Richie überwindet seine Abneigung gegen eines der anderen Bandmitglieder - und tatsächlich gelingt es ihnen, eine ganze Reihe von Auftritten in Kneipen und Kinos zu absolvieren, immer in der Hoffnung, im „Magic“ auftreten zu können. Obwohl die jungen Musiker weder das Aussehen oder das Verhalten noch das Charisma von Rock-Musikern haben, scheint sich eine Karriere anzudeuten. Doch Donnie - verführt von dem skrupellosen Manager der Band (Weasel, gesüßelt von Clancy Brown) - ist inzwischen drogenabhängig. Er stirbt an einer Überdosis. Jimmie ist zutiefst verstört. Zwar kann ihn seine Freundin Beth (Jill Schoelen) etwas stabilisieren, doch stellt er sich gegen die Gruppe, die Donnies Tod gewaltsam rächen will. (CA)

1986

***Dogs in Space**; Australien 1986, Richard Lowenstein.

Sam (Michael Hutchence) ist der drogenabhängige *front man* der Band *Dogs in Space*, zu der auch Tim (Nique Needles) gehört. Der Film handelt von einer Gruppe von Musikfans, die 1978 in Richmond, einem Stadtviertel von Melbourne, gemeinsam ein Haus in der Berry Street bewohnen. Die Geschichte basiert auf den Erlebnissen des Regisseurs; Sam, die Hauptfigur, ist Sam Sejavka von der Postpunk-Gruppe *The Ears* nachempfunden. Das Haus, in dem die Handlung spielt, ist tatsächlich das Haus, in dem die WG in den späten 1970ern gelebt hat; es wurde für den Film angemietet und in den damaligen Zustand rückversetzt. Das Alltagsleben insbesondere von Sam und seiner Freundin Anna (Saskia Post) zeigt sich als eine fortwährende Folge von Parties, deren Zentrum Drogenkonsum ist. Manchmal machen die beiden (oft zusammen mit anderen Mitgliedern der WG) Ausflüge nach Ballarat, einer Nachbarstadt Melbournes. Eher komödiantische Einlagen sind Auseinandersetzungen mit einer aggressiven Nachbarin und dem kettensägenschwingenden Onkel eines der Mitglieder, der eines Nachmittags unangekündigt

auftaucht. Einmal versuchen die Jugendlichen, ein verbranntes Stück Schrott als Skylab-Fund an einen Radiosender zu verkaufen. Die Geschichte endet, als Anna an einer Überdosis Heroin stirbt.

Der chaotisch anmutende Stil ebenso wie die fehlende Erzählung hängen nicht allein mit dem Punk-Lebensstil der Porträtierten zusammen, sondern auch mit der Herkunft Lowensteins aus der Videoclip- und Werbefilm-Industrie. (CA)

***Incident at Channel Q;** USA 1986, Storm Thorgerson.

Die kleinbürgerliche Gemeinde eines kleinen Städtchens erklärt einem Heavy-Metal-Moderator, der eine lokale Fernseh- und Radiostation betreibt, den Krieg. Es kommt zur Konfrontation der „Metal Heads“ und der „Straights“. Der DJ muß sich verbarrikadieren, spielt ausschließlich Heavy-Metal-Titel. Eine ganze Reihe von Metal-Fans kommt in die Stadt, kämpft gegen die Bürger.

Filmmusik von Deep Purple, Bon Jovi, Golden Earring, Kiss, Motley Crue, Rainbow, Rush, Iron Maiden und den Scorpions. Der Film enthält eine ganze Reihe von Videoclips. (CA)

1988

***Rock and the Alien** (*Rock Alien*); USA 1988, Dennis Adam Zervos.

Der Sänger Denis Adam Zervos (gespielt vom Regisseur) ist der *front man* der erfolglosen Rockband *People Eaters*, die in drittklassigen Kneipen in einer amerikanischen Kleinstadt spielt. Ein neuer Weltkrieg droht zwischen Rußland und den USA, als ein Raumschiff landet und eine außerirdische Fee namens Laser (Tamela Glenn) auf der Erde absetzt, die schon seit 200 Jahren unterwegs gewesen ist. Angesichts der bedrohlichen politischen Lage schenkt Laser Denis die Gabe, mit seiner Stimme Frieden auf der Erde stiften zu können. Außerdem muß er sich dazu in einen Gummianzug kleiden. Denis versteht, dass seine Mission die Verhinderung des drohenden Krieges ist. Während er die Erde befriedet, kann er sich gegen ein Monster durchsetzen. (CA)

1989

*****Bill & Ted's Excellent Adventure** (*Bill und Teds verrückte Reise durch die Zeit*); USA 1989, Stephen Herek.

Zwei Dinge bestimmen das Leben von Bill S. Preston, dem "Herrscher über die Sülznasen", und Ted "das Nashorn" Logan (Alex Winter & Keanu Reeves): die Highschool und ihre Heavy-Metal-Band "Wyld Stallyns". Nur dilettieren sie leider in beiden Belangen, drohen in der Schule sogar sitzenzubleiben, wenn sie nicht mit ihrem Abschlussreferat im Geschichtskurs reüssieren. Ein dortiges Versagen hätte auch die Trennung der Band zu Folge, da Ted in diesem Fall auf eine Militärschule geschickt

würde. Die dringend benötigte Unterstützung erhalten die beiden von unerwarteter Seite: Ihnen erscheint eine Telefonzelle, aus der ein Mann entsteigt, der sich als Zeitreisender aus einer Zukunft vorstellt, in der die Musik der "Wyld Stallyns" zur Grundlage der Gesellschaft geworden ist. Daher soll er die Versetzung und das damit einhergehende Fortbestehen der Band sicherstellen. Bill und Ted reisen in der Telefonzelle durch die Zeit und rekrutieren eine Armada historischer Größen: Sokrates, Napoleon, Beethoven, Johanna von Orleans, Dschingis Khan, Sigmund Freud, Billy the Kid und Abraham Lincoln. Deren anschließende Konfrontation mit dem Amerika der achtziger Jahre endet jedoch im örtlichen Gefängnis. Bill und Ted gelingt es aber, sie zu befreien und gemeinsam mit ihnen ein triumphales Abschlussreferat zu halten, dessen Schlussworte Abraham Lincoln im Slang der beiden Hauptfiguren spricht: "Bunt ist das Dasein und granatenstark. Volle Kanne, Hoschis!"

Die originelle Ausdrucksweise der beiden Hauptfiguren ist maßgeblich verantwortlich für die anhaltende Popularität des Films. Besonders die phantasievolle deutsche Synchronisation bereicherte die Sprachlandschaft der neunziger Jahre um zahlreiche Wortneuschöpfungen. (JD)

***Eddie and the Cruisers II: Eddie Lives!;**

Kanada/USA 1989, Jean-Claude Lord.

Nach dem großen Erfolg der Ausgabe der Platte *A Season in Hell* von der Rock'n'Roll-Band *Eddie and the Cruisers*, die erst zwanzig Jahre nach dem Tod des Bandleaders erschienen war, startet die Plattenfirma Satin Records eine „Eddie-Lives!“-Kampagne. Obwohl Eddie totgesagt ist, hat er den Unfall vor 20 Jahren überlebt, mit dem einzigen Wunsch, keine Musik mehr zu machen. Er (gespielt von Michael Paré) lebt heute unter dem Namen Joe West als Bauarbeiter in Kanada. Er hat heute lange Haare und trägt einen Bart, um nicht erkannt werden zu können. Als er aber in eine Anfängerband gerät, tut er sich mit dem Gitarristen Rick Diesel (Bernie Coulson) zusammen; die beiden gehen nach Montréal und gründen die neue Band *Rock Solid*. Zwar versucht Eddie, die Popularität der Band aufzuhalten, doch wiederholt sich die gleiche Erfolgsgeschichte, wie er sie schon mit *Eddie and the Cruisers* erlebt hatte. Die Band wird von Satin Records unter Vertrag genommen. Eddies Freundin Dianne Armani (Marina Orsini) hindert ihn daran, vor einem großen Konzert der Gruppe von einer Brücke zu springen - Eddie kehrt auf die Bühne zurück. Die Band wird für das Montréal Music Festival ausgewählt. Da dieses der erste große internationale Auftritt der Band ist, beschließt Eddie, Frieden mit der Vergangenheit zu schließen. Er rasiert sich, frisiert sein Haar, wie er es vor 20 Jahren getragen hat, zieht die gleiche Kleidung an. Noch vor dem Konzert nimmt er Kontakt mit dem Bassisten Sal Amato auf, der seinerzeit zu den *Cruisers* gehört hatte. Auf der Bühne stellt er sich unter einem wahren Namen vor.

Sequel zu *Eddie and the Cruisers* (*Eddie und die Cruisers*); USA 1983, Martin Davidson. (KB)

****Great Balls of Fire!** (*Great Balls of Fire – Jerry Lee Lewis – Ein Leben für den Rock’n’Roll*); USA 1989, Jim Bride.

Jerry Lee „The Killer“ Lewis (gespielt von Dennis Quaid) ist in der zweiten Hälfte der 1950er bereits ein bekannter Musiker. Insbesondere sein Song *Great Balls of Fire* ist ein Verkaufshit geworden. Trotz des enormen öffentlichen Erfolges verbringt Lewis immer mehr Zeit mit seiner 13-jährigen Cousine Myra Gale Lewis (Winona Ryder); als er sie nach der Schule abholt, tanzen die Schüler zur Musik Lewis‘ auf der Straße. Heimlich heiraten die beiden. Als Myras Vater davon erfährt, will er Lewis erschießen. Der Manager der Gruppe beruhigt ihn und weist auf die erwarteten hohen Einnahmen hin. Lewis fliegt mit seiner Gruppe zu einer kleinen Tournee nach England. Myra fliegt trotz Bedenken des Managers mit. Allerdings findet ein Reporter schon auf dem Flughafen ihr wahres Alter heraus. Lewis‘ öffentliches Ansehen ist beschädigt, auf dem ersten Konzert wird er ausgebuht. Es wird sogar darüber diskutiert, Lewis aus Großbritannien ausweisen zu lassen. Die Tournee muß abgebrochen werden. Auch in den USA reagiert das Publikum mit Abwendung. Die nächste Platte wird ein Flop. Lewis beginnt zu trinken. Ein Cousin Lewis‘, Jimmy Swaggart (Alec Baldwin), ist ein Prediger, der in einer Predigt dazu aufruft, sich zwischen dem schnellen Geld und dem steinigen Weg für Gott zu entscheiden. Myra zeigt sich bewegt. Lewis dagegen sagt, er sei ein Musiker, der auch in der Hölle spielen könne, und verlässt die Kirche. Nach einem Konzert verbringt Lewis einen Abend nach dem Konzert mit einer Frau, ruft Myra an, beschuldigt sie, ihm untreu zu sein. Nach seiner Rückkehr prügelt er sie. Erst als er sich beruhigt, erfährt er, dass Myra schwanger ist. Der Film endet mit dem Bild des gemeinsamen Kindes. (CA/W)

***Leningrad Cowboys Go America;**

Finnland/Schweden 1989, Aki Kaurismäki.
Irgendwo in der menschenleeren Tundra leben die *Leningrad Cowboys*, eine Band, die sich weniger durch musikalisches Talent auszeichnet, dafür aber mit ihrem Outfit aus übergroßen Haartollen, spitzen Schuhen und schwarzen Anzügen auffällt. Der ausbleibende Erfolg in der Heimat bringt Manager Vladimir (Matti Pellonpää) dazu, mit der Band nach Amerika zu gehen, denn dort „kaufen die Leute alles“. So beginnen sie eine chaotische Reise, im Gepäck den Sarg ihres erfrorbenen Gitarristen Pekka, stets heimlich verfolgt vom stummen Dorftrottel Igor (Kari Väänänen), der sich nichts mehr wünscht, als zur Band zu gehören. In New York spielen die Leningrad Cowboys einem Produzenten vor, der sie jedoch ablehnt, weil sie keinen Rock’n’Roll spielen – stattdessen schickt er sie zur Hochzeit seines Bruders nach Mexiko, wo er ihnen großen Erfolg verspricht. In einem alten Cadillac macht sich die Gruppe auf die Reise quer durch Amerika. In heruntergekommenen Bars spielen sie nun Rock’n’Roll, doch auch das bringt keinen Erfolg. Das Geld ist knapp, und wenn einmal ein Barbesitzer Gage zahlt, steckt Vladimir diese in die eigene Tasche, was schließlich dazu führt,

dass die Musiker sich gegen ihn auflehnen. An einer Tankstelle treffen die Leningrad Cowboys ihren „verlorenen Cousin“ – er war als Kind in den Golfstrom gefallen und in Texas wieder an Land geschwemmt worden. Mit ihm als neuem Sänger ziehen sie weiter. In der texanischen Wüste holt schließlich auch Igor die Gruppe ein. In seiner Naivität befreit er Vladimir, der wieder die Herrschaft über die Band übernimmt. Endlich in Mexiko angekommen, wird der Hochzeitsauftritt ein großer Erfolg. Und auch der vermeintlich tote Pekka wird von Igor mit etwas Schnaps wiederbelebt – er war nicht er-, sondern nur eingefroren. Vladimir verschwindet in der Wüste und wird nicht wieder gesehen, während die Leningrad Cowboys nun auch kommerziellen Erfolg haben und in die mexikanischen Charts einsteigen. (JF)

***Mystery Train** (*Mystery Train*); USA 1989, Jim Jarmusch.

Mystery Train - ein Titel, der sowohl das Setting als auch die Vorgehensweise des Films vorwegnimmt. In drei Episoden erzählt er einen Tag aus dem Leben vierer Ausländer, die aus unterschiedlichen Gründen in Memphis gestrandet sind, einer Stadt, in der ihr berühmtester Sohn Elvis Presley omnipräsent ist. Wie von Geisterhand wird nach jeder Episode die Zeit zurückgedreht und der Tag beginnt aus einer anderen Perspektive von neuem. In *Far from Yokohama* absolviert ein junges japanisches Pärchen die musikalische Touristentour durch Memphis. Sie besuchen das Sun-Records-Studio, streiten (sie liebt Elvis, er Carl Perkins) und lieben sich, bevor sie am nächsten Tag weiterreisen. In der zweiten Episode *A Ghost* überführt die Italienerin Luisa den Sarg ihres verstorbenen Mannes zurück in ihre Heimat. Am Abend teilt sie sich ein Hotelzimmer mit der redseligen Dee Dee, die sich gerade von ihrem Freund Johnny getrennt hat. Hier erscheint ihr in der Nacht der Geist Elvis Presleys, der sich aber verflüchtigt, bevor sie Dee Dee darauf aufmerksam machen kann. In *Lost in Space* überfällt Dee Dees englischer Ex-Freund Johnny (The-Clash-Sänger Joe Strummer) aus Frust über die Trennung und den Verlust seines Arbeitsplatzes einen Schnapsladen und sucht mit zwei Freunden Zuflucht in einem verfallenen Hotelzimmer. Am Morgen kommt es zu einem Handgemenge, während dem sich ein Schuss aus Johnnys Revolver löst und einen seiner Freunde am Bein verletzt.

Neben diesen Schuss, der in allen Episoden zu hören ist, verbindet ein Schauplatz die einzelnen Erzählstränge. Alle Figuren übernachten im Arcade-Hotel, dem vermutlich einzigen Ort im Memphis, an dem ein anderer „King“ regiert: Beinahe majestätisch thront hier der Sänger *Screaming Jay Hawkins* als stoischer Nachtportier. (JD)

1990

***A Matter of Degrees;** USA 1990, W.T. Morgan.
Maxwell Glass (gespielt von Arye Gross) ist ein College-Student in Providence, Rhode Island. Als er das Examen gemacht hat, ist er unsicher, ob er tatsächlich nach dem

Willen der Eltern das Jurastudium an der Columbia Law School beginnen soll; er träumt stattdessen vom Campusleben der 1960er, als seiner Meinung nach die Werte, Hoffnungen und Träume der Studierenden offenlagen und unmittelbar in soziale und politische Praxis umgesetzt werden konnten. Das Campus-Radio WXOX wird von dem Ex-Bürgerrechtler John Doe (der Name verweist auf Frank Capras Film *Meet John Doe*) geleitet; der Sender vertritt immer noch Auffassungen der 1960er, versucht immer wieder, die Interessen der Studenten zu artikulieren. Als er aber von einer privaten Gesellschaft übernommen wird, beschließt Max mit seinen Freunden, die diesjährige Abschlussfeier zu stören.

Der Film erzählt keine wirklich zusammenhängende Geschichte, vielmehr bewegt er sich mit dem Protagonisten durch die verschiedensten subkulturellen Lebens- und Veranstaltungsformen von Studenten der späten 1980er, thematisiert ihre Perspektiv- und Ratlosigkeit, lokalisiert sie gegen die so übermächtig erscheinende Kultur der Eltern, thematisiert eine fast nostalgisch anmutende Rückwendung zur Jugendkultur der 1960er. Schon die den Film eröffnende Montage, die Providence zeigt, die Aufnahmen des Ortes mit Bildern öffentlicher Figuren von Abbie Hoffman bis Ronald Reagan unterschneidet, deutet auf die neoliberal-konservative Realität der USA in der Hochphase des Reaganismus hin. (KB)

Musik: The Pixies, Throwing Muses, Minutemen; Auftritte von Fred Schneider (The B-52's) und X's John Doe.

****Pump Up the Volume** (*Hart auf Sendung*), Kanada/USA 1990, Allan Moyle.

Mark (gespielt von Christian Slater) ist ein intelligenter aber schüchterner Teenager, dem es nach einem Umzug von der Ostküste nach Arizona schwerfällt, neue Freunde zu finden. Damit er mit seinen alten Freunden in Kontakt bleiben kann, schenken ihm seine Eltern einen Kurzwellensender. Jedoch benutzt er diesen als Piratensender. Hier nennt er sich „Happy Harry mit dem Harten“ und avanciert zum Helden der Hörer, die größtenteils seine eigenen Schulkameraden sind, deren Probleme und Ängste er kennt und teilt. Außerdem treibt er Scherze, die unter die Gürtellinie gehen, wie zum Beispiel das Vortäuschen zwanghafter Masturbation. Als allerdings einer seiner Zuhörer sich das Leben nimmt, werden auch die Behörden auf ihn aufmerksam. Als die Polizei ihn einzukreisen beginnt, ruft Mark seine Hörer zur Rebellion auf. Zunächst kommt lediglich die selbstbewußte Nora (Samantha Mathis) hinter das Geheimnis des Radio-Revoluzzers; mitihrem Jeep ist es möglich, den Sender mobil weiterzubetreiben. Als der Stimmenverzerrer beschädigt wird, moderiert Mark seine letzte Sendung mit eigener Stimme. Mark und Nora fahren zu den protestierenden Studenten, fordern sie noch einmal auf, auf ihren Interessen zu bestehen. Als die beiden verhaftet werden, beginnen andere Studenten, ihrerseits Piratensender zu betreiben. (KB/W)

***Thunder and Mud**; USA 1990, Penelope Spheeris. Thunder and Mud ist der wohl einzige Film, der Heavy Metal mit Schlamm-Catchen verbindet. Der Film handelt von einem grotesken Wettbewerb, bei dem eine Metal-Band spielt, zu deren Musik gleichzeitig zwei Mädchen im Schlamm kämpfen; die Siegerin kommt mit ihrer Band weiter.

Der Film hatte als *camp movie* eine gewisse Verbreitung in der schwulen Filmszene, was nicht nur mit der Auflösung von „Glam“ als „Gay LA Metal“ begründet werden kann, sondern auch mit dem Aussehen der meisten der Musiker, die zwar den Eindruck von übertriebenem „Macho“ machen sollten, allerdings eher wie Akteure in einer Travestie-Show wirken. (KB)

1991

****Bill & Ted's Bogus Journey** (*Bill und Teds verrückte Reise in die Zukunft*); USA 1991, Peter Hewitt.

In der Fortsetzung zu *Bill & Ted's Excellent Adventure* schickt ein gewisser Chuck de Nomolos aus der Zukunft um mechanische Kopien von Bill und Ted (erneut Alex Winter & Keanu Reeves) in die Vergangenheit zurückzuschicken um diese zu eliminieren und der Verlauf der Geschichte zu verändern. Sein Plan gelingt, Bill und Ted, die sich trotz mangelnden musikalischen Könnens gerade noch mit ihrer Band „Wyld Stallyns“ auf das jährliche „Battle of the Bands“ vorbereitet haben, finden sich plötzlich im Jenseits wieder. Wie einst in Ingmar Bergmanns *Das siebte Siegel* gibt ihnen dort der Tod die Möglichkeit, um ihr Leben zu spielen. Es folgt die vielleicht absurdeste Szene der jüngeren Filmgeschichte, in der Bill und Ted den Sensenmann beim *Twister* (!) besiegen, woraufhin dieser sich als „echt schlechter Verlierer“ entpuppt und ihnen erst nach einer Reihe weiterer Niederlagen (unter anderem versagt er in *Cluedo* und *Schiffe versenken*) das Leben schenkt. Gemeinsam suchen sie das klügste Wesen im Universum auf, einen haarigen Außerirdischen namens Volle Kanne, der ihnen Roboter konstruiert, die de Nomolos Maschinen besiegen können. Anschließend werden beim „Battle of the Bands“ alle Probleme aufgelöst: Volle Kannes Roboter besiegen ihre Antagonisten und der ebenfalls zurückgereiste de Nomolos wird unschädlich gemacht. Als Bill und Ted bemerken, dass sie musikalisch immer noch miserabel sind, verschwinden sie mit der Zeitmaschine nur um Sekunden später zu Meisterinstrumentalisten gereift zurückzukehren. Zusammen mit dem Tod und Volle Kanne absolvieren sie einen furiosen Auftritt und legen somit den Grundstein zu ihrer Weltkarriere, die zukünftige Generationen maßgeblich beeinflussen wird. (JD)

*****The Doors** (*The Doors*); USA 1991, Oliver Stone.

Jim Morrison (Val Kilmer), Filmstudent in Los Angeles, gründet im Jahr 1965 zusammen mit Ray Manzarek (Kyle MacLachlan), John Densmore (Kevin Dillon) und Robby

Krieger (Frank Whaley) die Rockband *The Doors*. Nach einigen Startschwierigkeiten, die vor allem durch Jims Schüchternheit auf der Bühne ausgelöst werden – er steht mit dem Rücken zum Publikum, statt es anzusehen –, erspielt die Band sich eine lokale Fanbasis und hat erste Erfolge, 1967 erscheint ihr erstes Album. Die vier Musiker versprechen sich, alle Entscheidungen gemeinsam zu treffen und alles miteinander zu teilen. Für die Fans ist jedoch Sänger Jim, der schnell zum Sexsymbol stilisiert wird, der Mittelpunkt. Immer wieder lösen die Songtexte und sein Bühnenverhalten Skandale aus, die den Erfolg der Band jedoch eher verstärken als ihn zu unterbinden. Jim genießt das Leben als Rockstar, das für ihn im wahren Sinne des Wortes aus *Sex, Drugs and Rock'n'Roll* besteht. So kommt es zu Konflikten mit seiner Freundin Pam (Meg Ryan), die er immer wieder betrügt, obwohl sie für ihn „die Eine“ ist, und zu Problemen innerhalb der Band. Ray, John und Robby werden immer unzufriedener mit Jims musikalischen Leistungen, die unter seinem massiven Alkohol- und Drogenkonsum leiden. Die Karriere der Band erreicht ihren Tiefpunkt, als Jim wegen Erregung öffentlichen Ärgernisses angeklagt wird, weil er sich auf der Bühne entblößt. Sein körperlicher Zustand wird immer schlechter und er verliert seine Stimme. Als die anderen Bandmitglieder den Song *Light My Fire* für einen Werbespot verkaufen, ohne seine Erlaubnis einzuholen, fühlt Jim sich verraten und bricht mit seinen Kollegen. Gemeinsam mit Pam geht er nach Paris, wo er am 3. Juli 1971 stirbt.

Anders als durch den Titel suggeriert, steht nicht die Band *The Doors* im Vordergrund der Handlung, sondern der Sänger Jim Morrison. Val Kilmer singt die meisten Songs im Film selbst, Robby Krieger und John Densmore sowie Patricia Kenealy, eine Geliebte Morrisons, spielen kleine Nebenrollen. Regisseur Stone verzichtet darauf, die bis heute in Fankreisen umstrittene Ursache von Morrisons Tod zu problematisieren. (JF)

***Shout (*Shout*); USA 1991, Jeffrey Hornaday.**

Der junge Jesse Tucker (Jamie Walters) ist ein Rebell, wie er im Buche steht, und landet 1955 mitten in Texas in einem Heim für schwer erziehbare Jungen (der Benedict School for Boys) –, wo er sofort mit Eugene Benedict (Richard Jordan), dem ebenso autoritären wie rigiden Leiter der Einrichtung, aneinandergerät, nicht zuletzt, weil er mit dessen Tochter Sara (Heather Graham) anbändelt. Erst als der neue Musiklehrer Jack Cabe (John Travolta) an die Schule des Heims kommt, beginnen die verhärteten Beziehungen in Bewegung zu kommen. Cabe ist liberal, Musiker- und Rock'n'Roll-Fan. Er bringt Jessie die neue, aber verbotene Musik nahe; was er nicht ahnen kann, ist, dass auch die anderen Schüler dafür begeistern, vermittelt durch die Musik aber auch Disziplin, persönliche Ausdrucksfähigkeit und Solidarität mit der Gruppe erlernen. Erstaunlicherweise bildet sich unter den Schülern sofort eine Rock'n'Roll-Band. Der Konflikt mit dem Leiter verschärft sich dadurch noch, zumal auch Benedicts Tochter sich zu den Musikvorlieben der Insassen bekennt. Doch Cabe hat genug eigene Probleme, die ihn nun einholen: Er

hatte einen Mann während einer Plattenaufnahme umgebracht; er war geflohen, hatte als Musiklehrer Unterschulpsucht gesucht. Nun könnte er von der Polizei gefunden werden, wäre auch bereit, in einen anderen Staat zu fliehen. Allerdings steht das Schulkonzert (*Fourth of July Concert*) vor der Tür, auf dem er spielen wollte. Er hat sich in die Barbesitzerin Molly (Linda Fiorentino) verliebt, was wiederum einen anderen Bewerber eifersüchtig macht, der der Polizei einen Tip gibt. Erst mit dem Konzert werden alle Probleme beseitigt. (JH)

****Young Soul Rebels (*Young Soul Rebels*); Großbritannien/Deankreich/BRD/Spanien 1991, Isaac Julien.**

Der Film des Dokumentaristen Isaac Julien erzählt die Geschichte des Mischlings Chris (Valentine Nonyela) und seines schwarzen Freundes Caz (Mo Sesay), die im London des Jahres 1977 einen Piratensender („Soul Patrol“) im hinteren Teil einer East-End-Garage betreiben, der Soulmusik versendet. Caz ist mit einem schwulen Punk Billibud (Jason Durr) zusammen, eine Beziehung, die sowohl in der jamaikanischen wie in der englischen auf rassistische und bourgeois-sexualpolitische Vorurteile trifft. Sie werden in einen Mordfall im Schwulenumilieu verwickelt: Gleich zu Beginn wird ein Mann am Rande eines nächtlichen Parks erstochen; zufällig hat ein Passant den Mord beim Vorbeigehen auf Tonband aufgezeichnet. Der Tote ist ein Schulfreund von Chris, der schnell unter Verdacht gerät; erst das Tonband beweist seine Unschuld. Es kommt zu Differenzen zwischen Caz und Chris, weil Caz sich für die Wildheit und politische Entschiedenheit des Punk zu interessieren beginnt; gleichzeitig bekommt Chris das Angebot, einen Vertrag als Radio-DJ bei dem gleichen kommerziellen Sender zu unterzeichnen, in dem auch seine Freundin Tracy (Sophie Okonedo) als Produktionsassistentin arbeitet. Am Ende versöhnen sie sich wieder. Der Film spielt im Londoner Subkulturen-Milieu und zeigt die Spannungen zwischen den drei politisch, sozial und kulturell (vor allem auch musikalisch) untereinander zerstrittenen Stilkulturen der Punks, der Skinheads und der Soulboys. Die beiden raufen sich aber wieder zusammen, als sie beginnen, an der Vorbereitung des Konzerts *Queen's Silver Jubilee* mitzuarbeiten. (JH)

***Zombie ja kummitusjuna (*Zombie and the Ghost Train*); Finnland 1991, Mika Kaurismäki.**

Unstet, ständig auf der Suche nach einem Platz in der Welt, nimmt der junge Rockbassist Zombie (Silu Seppälä) Hilfsangebote seiner Freunde konsequent nicht wahr. Der Film beginnt in Istanbul – Zombie war vor der Einberufung geflüchtet. Er wird von der türkischen Polizei gestellt und ausgewiesen. Von der Armee wird er bald entlassen, weil er Terpentinen in die Kantinen-Suppe geschüttet hatte. In Helsinki trifft er auf seine Freundin Marjo. Den neuen Freund Marjos, einen Friseur, tritt er in den Hintern; Marjo kommt zu ihm zurück. Einen Job im Leichenschauhaus wirft er hin, weil er keine Leichen sehen kann; als Bauarbeiter kann er nicht arbeiten, weil er Höhenangst

hat. Sein Freund Harri (Matti Pellonpaa) stellt ihn zunächst als Roadie für seine Band *Harry and the Mulefukers* (an die *Leningrad Cowboys* erinnernd) ein, gibt ihm sogar eine Chance als Bassist in der Gruppe. Doch Zombi lässt sich treiben, überwirft sich mit seiner Freundin Marjo (Marjo Leinonen), beginnt zu saufen, läßt sich mit Gangstern ein, flieht schließlich nach Istanbul. Auf seinem Weg trifft er immer wieder auf eine geheimnisvolle Rockgruppe, die noch nie jemand spielen sah. (JH)

1993

*****The Thing Called Love** (*The Thing called Love - Die Entscheidung fürs Leben*); USA 1993, Peter Bogdanovich.

Nur mit ihrer Gitarre und einer Tasche kommt Miranda Presley (Samantha Mathis) von New York, wo sie im „Bluebird Cafe“ aufgetreten war, nach Nashville. Sie will Countrymusikerin werden und quartiert sich in einem Motel gegenüber des Bluebird Cafes ein, in dem sich unzählige Nachwuchsmusiker wöchentlich zu einer „Open Stage“ treffen und um ein Engagement spielen. Dort trifft Miranda die zwar unmusikalische, aber liebenswerte Linda Lue Linden (Sandra Bullock), den Songwriter Kyle Davidson (Dermot Mulroney) und James Wright (River Phoenix), einen arroganten Rocker, der seine Songs auch schon verkauft hat. Zwischen den vier entwickelt sich schnell ein kompliziertes Beziehungsgeflecht, das in vielen Episoden erzählt wird. Kyle hört Miranda im Studio seinen Song singe; man sieht ihm an, wie sehr es ihm schmeichelt, seinen Song zu hören, aber auch, wie sehr er (und wissend darum, dass er nie mit ihr ein Paar sein wird) die Sängerin anschwärmt. James und Miranda fahren spontan nach Graceland (die Pilgerstätte der Elvis-Presley-Fans in Memphis), heiraten nach einer spontanen Entscheidung nachts in einem Supermarkt mit Plastikringen aus dem Kaugummiautomaten. Viele der Szenen handeln vom Schreiben von Songs, von Strategien der Songwriter, aber auch von den persönlichen Erfahrungen von Lust, Schmerz, Frustration, die die Songs tragen müssen. Einmal brechen Kyle und Miranda in das Auto des (realen) Countrystars Trisha Yearwood ein, um ihr ein Tonband mit Kyles neuem Song im Autoradio zu hinterlassen; sie werden verhaftet, doch Yearwood sieht von einer Anzeige ab, weil sie den Song singen will. Am Ende singt Miranda den Song *Maybe God's a Woman too*.

Der Film enthält eine Reihe von Songs, die von den Darstellern, die alle Nicht-Musiker sind, selbst geschrieben und vorgetragen wurden. (KB)

*****What's Love Got To Do With It?** (*Tina, What's Love Got to Do with It?*); USA 1993, Brian Gibson). Anna Mae Bullock (gespielt von Angela Bassett) wird in Nutbush, Tennessee geboren. Nach dem Tod ihrer Großmutter, die sie großgezogen hat, zieht sie zu ihrer Mutter und ihrer älteren Schwester nach St. Louis. In dem Club, in dem ihre Schwester arbeitet, lernt sie den Sänger und Songschreiber Ike Turner (Laurence Fishburne) kennen.

Dieser engagiert sie als Leadsängerin für seine Band. Zusammen gründen sie später die *Ike & Tina Show*, die in den USA ein großer Erfolg wird. Einige Jahre später werden die beiden ein Paar, und Anna wird kurz darauf schwanger. Nach der Geburt ihres Sohnes heiraten die beiden in Mexiko. Bereits kurz nach der Hochzeit zeigt Ike Turner sein wahres Gesicht, er beginnt Drogen zu nehmen, verprügelt und vergewaltigt Anna Mae, was sie über mehrere Jahre hinweg erträgt. Erst als Ike sie nach einem Streit halbtot schlägt, verlässt sie ihn endgültig. Ein Jahr später kommt es zur Scheidung. Anna verzichtet bei der Scheidung auf jegliche finanzielle Unterstützung von ihrem Ex-Mann, sie behält nur ihren Künstlernamen. Nach der Scheidung tritt sie regelmäßig für eine Hotelkette auf. Bei einem dieser Auftritte wird sie von einem Musikmanager wieder entdeckt und veröffentlicht kurz darauf den Song *What's love got to do with it?*. Das Lied wird ein Welthit und ist der Beginn einer Weltkarriere.

Sowohl Angela Bassett wie Laurence Fishburne wurden für den Oscar nominiert. Angela Bassett wurde für ihre Darstellung mit dem Golden Globe ausgezeichnet. (W)

1994

*****Backbeat** (*Backbeat*); Großbritannien/BRD 1994, Iain Softley.

1960: Die Beatles – damals in der Besetzung mit John Lennon (Gitarre, Gesang; hier gespielt von Ian Hart), Paul McCartney (Gitarre, Gesang; gespielt von Gary Bakewell), George Harrison (Gitarre; gespielt von Chris O'Neill), Pete Best (Schlagzeug; gespielt von Scot Williams) und Lennons bestem Freund, dem Kunststudenten Stuart Sutcliffe (Bassgitarre; gespielt von Stephen Dorff) reisen nach Hamburg, um dort ihr erstes Engagement als Live-Band in dem Musikclub „Kaiserkeller“ anzutreten. Die Zeiten sind hart, die Verpflegung und die Unterkünfte miserabel, die Bezahlung niedrig. Während die Band am Anfang noch vor einem eher desinteressierten, vorwiegend aus Seefahrern und Trinkern bestehenden Publikum ihr Bestes gibt, erobert sie nach und nach auch die Herzen einer intellektuellen, jungen Zuhörerschaft, zu der auch die Fotografin Astrid Kirchherr (Sheryl Lee) zählt. Sutcliffe und Kirchherr verlieben sich ineinander. Der als Bassist weniger talentierte und eher an Malerei interessierte Sutcliffe vernachlässigt die Band, kommt zu spät zu Auftritten. Paul McCartney muss immer häufiger seinen Job am Bass übernehmen, wie vor allem bei der ersten Schallplattenaufnahme als Begleitband für den seinerzeit bekannten Rock'n'Roll-Sänger Tony Sheridan (James Doherty). Die Freundschaft zwischen John Lennon und Stuart Sutcliffe droht zu zerbrechen. Sutcliffe beschließt, sich ganz der Malerei zu widmen und scheidet aus der Gruppe aus. Der Film endet mit dem Tod von Sutcliffe 1962 – er verstarb an einer Hirnblutung – und einem Wiedersehen der Beatles mit Astrid Kirchherr in Hamburg. (W)

***Leningrad Cowboys Meet Moses** (*Die Leningrad Cowboys treffen Moses*); Finnland/BRD/Frankreich 1994, Aki Kaurismäki.

Fünf Jahre sind vergangen, seit die Leningrad Cowboys, ihres Zeichens schlechteste Rockband der Welt, in Mexiko ihren kommerziellen Durchbruch erlebten. Übermäßiger Tequila-Konsum hat jedoch dazu geführt, dass die Band heruntergekommen und so erfolglos wie eh und je ist. Als ein Auftrittsangebot aus New York die Band in Mexiko erreicht und auch der in der Wüste verschollene Manager Vladimir (Matti Pellonpää) – von Gott erleuchtet, von seiner Gier geheilt und jetzt den Namen Moses tragend – wieder auftaucht, beschließen die Leningrad Cowboys, in ihre sibirische Heimat zurückzukehren. Als Mitbringsel für die Daheimgebliebenen stiehlt Vladimir die Nase der Freiheitsstatue, weshalb die Gruppe von nun an vom CIA-Agenten Johnson (André Wilms) verfolgt wird. Nach einer Flucht über den Atlantik werden die Leningrad Cowboys in der Bretagne schon von Verwandten aus ihrem Dorf erwartet, alle zusammen setzen die Reise in einem alten Bus fort. Johnson ist ihnen auf den Fersen und versucht in verschiedenen Verkleidungen, die Nase zurückzustehlen, was ihm jedoch nicht gelingt. Die Gruppe hat mit zahlreichen Problemen zu kämpfen: Das Geld ist knapp – wie gewohnt steckt Vladimir alles in die eigene Tasche, statt zu teilen –, die Reisenden werden von der Polizei verfolgt und auch vor Krankheiten sind sie nicht sicher. Schließlich gelingt es ihnen jedoch, in ihr Heimatland zurückzukehren, nachdem Vladimir sich „opfert“ und die Grenzbeamten ablenkt, die die Grenze zwischen Europäischer Gemeinschaft und Osteuropa bewachen. So kehren die Leningrad Cowboys in ihr Heimatdorf zurück, wo sie mit einem großen Fest empfangen werden. (JF)

1996

****Grace of My Heart** (*Grace of My Heart*); USA 1996, Allison Anders.

Edna Buxton (gespielt von Illeana Douglas), Tochter eines reichen Stahlunternehmers aus Philadelphia, nimmt sich vor, Sängerin zu werden. Gegen den Rat ihrer Mutter singt sie eine ebenso schwüle wie seelenvolle Fassung von *Hey There (You With the Stars in Your Eyes)* (die Mutter hatte das eher unschuldig-kindliche *You'll Never Walk Alone* vorgeschlagen) und gewinnt einen Talentwettbewerb, auf dem sie auch in Kontakt zur Schallplattenindustrie gerät. Sie zieht nach New York, stellt aber schnell fest, dass der Plattenvertrag nur vorgespiegelt worden war. Allerdings stellt sie auch bald fest, dass Sängerinnen zu Dutzenden in Clubs wie dem Big Eden herumsitzen und die Chancen, Karriere zu machen, äußerst schlecht sind. Ihr eigentliches Interesse aber ist das Schreiben von Songs. Der exzentrische Produzent Joel Milner (John Turturro) bittet sie - nachdem sie bereits elf Monate erfolglos versucht hatte, als Sängerin oder Komponisten in New York Fuß zu fassen -, einige Lieder für seine nächsten Projekte zu schreiben. Er gibt ihr den Künstlernamen Denise Waverly. Gleich ihr erster Song *In Another World*

wird zum Hit. Sie bekommt ein eigenes Büro im legendären „Brill Building“, wo viele kreative Köpfe der Plattenindustrie unter einem Dach leben. Sie lernt dort den Jazzmusiker Howard Caszatt (Eric Stoltz) kennen, der seine politischen und sozialen Ideale musikalisch zu artikulieren versucht, gewinnt in ihm einen musikalischen Begleiter, Freund und Ehemann. Die beiden produzieren eine Reihe von Titeln, die sich zu Hits entwickeln. Die Ehe zerbricht dabei. Edna nimmt eine Beziehung zu Jay Phillips (Matt Dillon) auf, dem begabten, psychisch aber instabilen Kopf einer Westküsten-Surf-Musik-Combo (es handelt sich um eine deutliche Anspielung auf Brian Wilson von den *Beach Boys*).

Ein Vorbild des Films ist wohl die Geschichte von Carole King und Gerry Goffin, die sich 1958 kennenlernten und heirateten und die in den 1960ern ein bekanntes und erfolgreiches Songwriter-Duo waren. Der Film, der ausschließlich die Musikszene der 1960er zeigt, enthält ausschließlich neue Kompositionen von Gerry King, Joni Mitchell, J. Mascis (aus der *Dinosaur Jr.*), Elvis Costello und Burt Bacharach. (CA)

****That Thing You Do!** (*That Thing You Do!*); USA 1996, Tom Hanks.

Pennsylvania 1964: Eine Band hat sich in der Provinz gegründet und fiebert ihrem ersten großen Auftritt bei einem Musikerwettbewerb am College entgegen. Der Handbruch des Drummers Chad (Giovanni Ribisi) kurz vor dem Ereignis, der zunächst als Katastrophe wahrgenommen wird, entwickelt sich zur großen Chance. Der Jazz-Schlagzeuger Guy Patterson (Tom Everett Scott) übernimmt vorübergehend den Job hinter dem Schlagwerk. Bei dem Auftritt selbst ist es dann ausgerechnet sein ausgefallenes Spiel, das aus dem eher langweiligen *That Thing You Do* von Leadsänger Jimmy (Johnaton Schach) eine Uptempo-Rock'n'Roll-Nummer macht, die das Publikum zu Begeisterungstürmen antreibt und die Bandauf dem ersten Platz bringt. Sie nehmen den Song anschließend in einer Kirche auf und schaffen es mit ihm sogar ins Radio. Ein Manager besorgt ihnen einen großen Gig in Pittsburgh. Doch dieser erste Karrierehöhepunkt geht gründlich schief. Trotzdem nimmt sich der Manager Mr. White (Tom Hanks) der bekannten Plattenfirma Play-Tone-Records der *Oneders* an und schickt sie auf eine Promotion-Tour ihrer Single auf Tournee. Sie werden von einer Begleitband zur Hauptattraktion. Die Single steigt immer weiter in den Billboard-Charts. Auch der Sprung nach Hollywood soll nun erfolgen. Doch ihr Auftritt schafft es am Ende nur in eine B-Movie-Produktion. Als sie feststellen, dass sie keine eigenen Songs für ihr Album einspielen sollen, sondern Hits aus dem Play-Tone-Backkatalog, bricht das fragile Innenleben der Band endgültig auseinander. Aus der großen, gemeinsamen Karriere wird nichts. Man geht wieder getrennte Wege: Guy heiratet seine Freundin und eröffnet ein Musik-Konservatorium, Jimmy tritt einer neuen Band bei und wird mit dieser zum Star und später Musikproduzent in Los Angeles, Gitarrist Lenney (Steve Zahn) wird Casinomanager und Bassist Ethan

tritt den Marines bei, für die er im Vietnamkrieg kämpft. (NIE)

***Vibrations** (*Vibrations*); USA 1995, Michael Pa-seornek.

Der aufstrebende Rock-Keyboarder TJ Cray (gespielt von James Marshall) hat einen Termin bei dem leitenden Talentsucher einer großen Plattenfirma, als er auf dem Weg in die Innenstadt von New York von betrunkenen Jugendlichen angefahren und ausgeraubt wird. Seine Hände sind nicht nur schwer verletzt, sondern müssen sogar amputiert werden. Cray verliert jeden Halt, wird zum Alkoholiker, gibt seine Wohnung auf, lebt auf der Straße. Eines Tages wird er von lauten pulsierenden Beats in einem abbruchreifen Ex-Warenhaus geweckt - zufällig findet hier eine Rave-Party statt. Anamika (Christina Applegate), eine esoterisch angehauchte Computer-Künstlerin, hilft Cray, aus dem Partygewühl nach draußen zu entkommen. Die beiden werden Freunde, machen sich sogar daran, es zu ermöglichen, dass Cray seine Arbeit als Musiker wieder aufnehmen kann. Mit der Hilfe von Freunden Anamikas - einer begnadeten Informatikerin und einem Spezialisten für die Herstellung von Hightech-Metallwerkzeugen - bekommt Cray künstliche, computergesteuerte Hände; außerdem messen sie ihm einen metallisch schimmernden „Cyber-Anzug“ an. Über Nacht wird er als Keyboard-Spieler unter dem Namen „Cyberstorm“ berühmt. Am Ende muß er sich entscheiden, welches Leben er führen will: Er kehrt in die Heimatstadt zurück und rächt sich an den dummen, ebenso hinterwäldlerischen wie gewalttätigen Jugendlichen, die ihn einst überfallen haben. (CA)

1997

***Horsey; Kanada 1997, Kirsten Clarkson.**

Die 23jährige Malerin Delilah Miller (Holly Ferguson) versucht, ihren Hunger nach Sex neu zu ordnen, der sich sowohl auf Männer wie auf Frauen richtet. Sie beginnt eine Beziehung zu dem bekannten Rockmusiker Ryland Yale (gespielt von Todd Kerns, der einer der Gründer der kanadischen Band *Age of Electric* war), der ebenso sexy wie besitzergreifend ist. Er ist allerdings heroinabhängig. Die Beziehung entwickelt sich zu einer Wanderung zwischen der sexuellen Affinität Millers zu Yale, der Ungerechtigkeiten und Eigenmächtigkeiten Yales und dem Wunsch Millers, Hilfe zu leisten. Miller sucht sich von Yale zu lösen. Als es unmöglich scheint, sich seiner Sucht und der selbstzerstörerischen Energie, mit der er an ihr festhält, entgegenzustellen, gerät sie in eine tiefe emotionale Krise.

Der eher oft hölzern wirkende, entdramatisierende, Alltäglichkeiten der Interaktion zwischen den beiden Protagonisten verzeichnende Erstlingsfilm wurde als Videofilm (vertrieben durch Rogers Video) über Kanadas Grenzen hinaus bekannt. (KB)

***Spice World - The Movie** (*Spice World - Der Film*); Großbritannien 1997, Bob Spiers.

Der Film schildert eine Woche im Leben der *Spice Girls* (gespielt von den Mitgliedern der britischen Pop-Girl-Gruppe Victoria Beckham, Melanie Brown, Emma Bunton, Melanie Chisholm und Geri Halliwell). Er folgt der Gruppe in den Tagen vor ihrem ersten Livekonzert in der Albert Hall und zeigt ihren hektischen Zeitplan, der ausgefüllt ist mit Auftritten, Proben, Aufnahmesessions, Pressekonzferenzen, Fototerminen und Interviews. Der Film beginnt mit einem Auftritt bei Top of the Pops, wo sie den Song „Too Much“ singen. Seit ihren ersten Erfolgen steht die Gruppe im Rampenlicht und wird von einem Filmteam auf Schritt und Tritt verfolgt, das ihr Leben hinter den Kulissen dokumentieren möchte. Ein Zeitungsherausgeber möchte die Karriere der Spice Girls ruinieren, um eine negative Sensationsschlagzeile zu bekommen. Er setzt einen Paparazzo auf den Fall an, der wie ein Geheimagent den Girls überall hin folgt, um Stoff für Negativschlagzeilen zu sammeln. Am Vorabend ihres großen Livedebüts kommt es zum Krach mit ihrem Road-Manager, der ihnen untersagen will, die Patenschaft für das Kind einer Freundin zu übernehmen. Wutentbrannt brechen die Mädchen darauf ihre Proben ab und drohen ihm damit, das Konzert platzen zu lassen, machen stattdessen mit der Freundin eine Kneipentour. Als die Fruchtblase platzt, müssen sie die Freundin zum Krankenhaus bringen - das Kind wird am Tag des geplanten Konzerts geboren. Die Fahrt zur Royal Albert Hall, in der das Konzert stattfinden soll, müssen die Mädchen selbst in die Hand nehmen. Auf der Fahrt kommen sie am Buckingham Palace vorbei, grüßen die königliche Familie. Sie entdecken eine im Bus deponierte Bombe. Vor der Royal Albert Hall ankommen, werden sie von einem Polizisten wegen des gefährlichen Fahrstils angehalten. In letzter Minute erreichen sie die Bühne und beenden den Film mit einer Performance von *Spice up Your Life*. Im Abspann explodiert die im Bus deponierte Bombe, als Melanie sich fragt, was mit jener passiert sei.

Die Hauptdarstellerinnen erhielten im Jahre 1999 die *Goldene Himbeere*, eine Auszeichnung für die „schlechtesten Filme“. 2005 wurde der Film für die Kategorie „Schlechtestes Musical“ des Vierteljahrhunderts nominiert. Die Produktionskosten betragen schätzungsweise 25 Millionen US-Dollar, die aber an den Kinokassen wieder eingespielt wurden. (W/KB)

***Tatort: Ausgespielt**; BRD 1997, Jürgen Roland.

Der in die Szene der Obdachlosen abgerutschte Jazzmusiker Max Zeller behauptet steif und fest, dass der Song, der derzeit in der Hitparade großen Erfolg hat, von ihm geschrieben worden sei. Sein Streit mit zwei Kumpels eskaliert, als sie ihn auslachen. Zeller wird am nächsten Morgen tot aufgefunden. Die beiden Kommissare Stoeber (Manfred Krug) und Brockmöller (Charles Brauer) erkennen den bekannten Jazzmusiker, mögen es nicht wirklich glauben, dass er so heruntergekommen war. Sie stoßen bei den Ermittlungen auf Tina Beck (Anna Maria Kaufmann), die ehemalige Freundin von Zeller. Es ist ihr neuer Song, um den sich der Streit Zellers mit seinen Freunden gedreht hatte. Die Ermittler können herausfinden, dass we-

der der Komponist Detlev Makowski (Jörg Pleva), Ulrich Gerstenberg (Holger Mahlich), ein Förderer von Zeller, noch der Musicalproduzent Sven Planitz (Burghardt Klaussner) den Toten wirklich leiden konnten. Die Kommissare hören natürlich auch die Platten von Max Zeller an. Dabei fällt ihnen die Ähnlichkeit zu den Melodien im Musical auf. War der Musiker um sein Lebenswerk betrogen worden? Der Obdachlose Fellgiebel (Veit Stübner), der an dem Streit zu Beginn beteiligt gewesen war, erpresst Makowski und Planitz mit den Behauptungen von Zeller, will damit ans große Geld kommen. Am Ende erweist sich Makowski als Täter, er hatte Zellers Melodien erfolgreich in die Hamburger Musical-Szene verkaufen können. (KB)

1998

*****Velvet Goldmine** (*Velvet Goldmine*); USA 1998, Todd Haynes.

Der Film nähert sich seinem Gegenstand indirekt und beginnt mit einem kurzen Tribut an Oscar Wilde als kleiner Junge, der 1864 seinem Lehrer mitteilt: „Ich will ein Pop-Idol werden!“ Es folgt eine kurze Sequenz in einem Hippie-Szenario in Manchester. Erst danach springt der Film ins Jahr 1984, die Zeit der Handlung. Der Journalist Arthur Stuart (gespielt von Christian Bale) wird damit beauftragt, den Aufenthaltsort von Brian Slade (Jonathan Rhys-Meyers), einem Star des Glam-Rock, zu ermitteln. Slade ist aus der Öffentlichkeit verschwunden, nachdem er sieben Jahre zuvor seine eigene Ermordung vorge-täuscht hatte. Arthur interviewt den ersten Manager des Stars, seine geschiedene amerikanische Ehefrau Mandy (Toni Collette) und einen anderen Protagonisten der Glam-und-Glitter-Szene, den Amerikaner Curt Wilde (Ewan McGregor). In assoziativ zu den Erzählungen der Zeitzeugen montierten Rückblicken folgt die Erzählung aus wechselnden Perspektiven dem Aufstieg Slades in die Prominenz der Musikwelt, schildert schließlich seinen Niedergang und vermuteten Tod. Die - absichtliche - Verwischung der sexuellen Identitäten charakterisierte den Glam-Rock. Darum auch ist es schlüssig, dass Brian Mandy heiratet, sich aber in den extravaganten Wilde verliebt. Für Arthur wird die Recherche nach dem Verbleib von Slade zu einer Auseinandersetzung mit den Idealen der eigenen Jugend, seiner Schwärmereien für die Glam-Stars. Um so mehr ist er enttäuscht, als er verstehen lernt, dass sich Slade in den 1980ern physisch und moralisch in einen monströsen, Reagan verehrenden Superstar verwandelt hat.

Brian Slade ähnelt David Bowie, Curt Wilde Iggy Pop und Lou Reed. Auch die Musiken zitieren die Musiken der Glam-Zeit, spielen auf sie an, parodieren sie. Auch Slades erfundene Bühnenpersönlichkeit „Maxwell Demon“ und seine Band „Venus in Furs“ zeigen eine gewollte Ähnlichkeit zu Bowies Bühnenpersona „Ziggy Stardust“ und seiner Band *Spiders from Mars*. Der Titel des Films wurde von Bowies Musik-Titel *Velvet Goldmine* inspiriert, ist aber auch eine Hommage an Lou Reeds Band

The Velvet Underground. Ein Song von Reeds Band aus dem Jahr 1967 hieß *Venus in Furs*. *Maxwell Demon* war der Name der ersten Band von Brian Eno, der in den späten 1970ern mit David Bowie zusammengearbeitet hatte. *Velvet Goldmine* enthält darüber hinaus in den einzelnen Szenen zahllose weitere Anspielungen. (CA/W)

1999

****Oi! Warning**; BRD 1999, Ben Reding, Dominik Reding.

Der Film erzählt die Geschichte des 17-jährigen Ausreißers Janosch und schildert seine Erlebnisse in der Dortmunder Oi!-Szene. Janosch reißt, frustriert vom Bourgeoisien Leben seiner Mutter, von zu Hause aus und geht nach Dortmund, wo er bei seinem alten Freund Koma, einem Oi!-Skin, und seiner schwangeren Freundin unterkommt. Nach kurzer Zeit wird Janosch von Koma und seinem Lebensstil aus Partys, Konzerten und Gewalt mitgerissen und taucht in die Dortmunder Oi!-Szene ein. Auf Drängen seiner Mutter besucht Jakob wieder die Schule, wo er Blanca, die sich in ihn verliebt, kennen lernt. Bei einem Ausflug zum Baggersee trifft Janosch zum ersten Mal auf einen Punk, den er gemeinsam mit Koma zusammenschlägt. Später wird Komas ‚Schrein‘ mit Skinhead-Plakaten und seinen Kickbox-Trophäen von seiner Freundin, die hofft, ihn dazu zu bringen, sein Leben zu ändern, gesprengt. Koma hält allerdings die Punks für die Schuldigen und schwört gemeinsam mit Janosch Rache. Gelangweilt von der Skinhead-Szene und verwirrt von seiner eigenen Sexualität begegnet Janosch dem Punk Zottel und freundet sich im Geheimen mit ihm an. Als die beiden entdecken, dass sie mehr als nur freundschaftliche Gefühle füreinander haben und sich küssen, werden sie von Koma beobachtet. Von Eifersucht getrieben bringt Koma Janosch kurze Zeit später zu Zottels Bauwagenplatz und erklärt, Zottel habe seinen ‚Schrein‘ zerstört. Aus Angst vor Koma sieht Janosch tatenlos zu, wie Koma Zottel tötet, erschlägt ihn aber hinterher aus Rache mit einem Stein. Abschließend fragt Janosch sich mit dem toten Zottel in den Armen, ob es in diesem Leben wohl noch eine zweite Chance für ihn geben wird. (JAB)

2000

*****Almost Famous** (*Almost Famous – Fast berühmt*); USA 2000, Cameron Crowe.

Die 1970er Jahre: Als der 15jährige Vorzeigeschüler William Miller die Plattensammlung seiner Schwester erbt, entdeckt er seine Liebe für den Rock'n'Roll. Er schreibt für ein Schulmagazin und schickt seine Artikel regelmäßig dem wohl berühmtesten Rock-Kritiker aller Zeiten, Lester Bangs. Obwohl Bangs ihm erzählt, dass der Rock'n'Roll tot sein, wird er von ihm mit einem Artikel beauftragt. Seine Mutter fährt ihn zum Gig, wo er das „Bandaid“ Penny Lane und ihre Freundinnen kennen lernt. Diese begleiten ihn in den Backstagebereich, wo sich ihm eine neue Welt eröffnet. Penny Lane führt ihn in

diese ein, stellt ihm die Crew rund um Stillwater vor und wird zu einer engen Vertrauten. Der Artikel schlägt Wellen und der Rolling Stone schickt William mit Stillwater auf Tour, wo er in den Zirkel der Musiker integriert und zu einem festen Bestandteil der Crew wird. Immer wieder zeigt sich aber das Misstrauen seitens der Band gegenüber der Presse, auch, weil Stillwater sich untereinander immer weiter zerstreiten. Als ein T-Shirt einen Teil der Musiker nur verschwommen im Hintergrund zeigt, eskaliert die Situation und Gitarrist Russell steigt aus, kehrt aber nach einer nächtlichen Drogenekapade auf einer Teenieparty für den Rest der Tournee in die Band zurück. William verliebt sich derweil in Penny Lane, die allerdings den verheirateten Russell bevorzugt. Immer deutlicher wird dabei, dass hinter der glitzernden Fassade des Rockzirkus tiefe zwischenmenschliche Probleme wie Eifersucht, Untreue und Illoyalität vorherrschen; bei einem Pokerspiel wird gar Penny Lane als Einsatz an eine andere Band verloren. Als Russell in New York seiner Frau den Vorzug vor Penny Lane gibt, unternimmt diese einen Selbstmordversuch, William rettet ihr jedoch das Leben. Der junge Journalist notiert alles und die Geschichte wächst zu einer Titelstory. Die Redakteure sind begeistert, die Bandmitglieder zunächst auch. Ihr Meinung ändert sich, als sie erfahren, dass William die Wahrheit über alles, was auf der Tour passiert ist, schreiben möchte, und leugnen alle Zitate gegenüber dem Rolling Stone. Doch Penny Lane hilft William: Sie gibt Russell, der sie besuchen möchte, Williams Adresse. Als Russell bei der unerwarteten Konfrontation von seinem schlechten Gewissen übermannt wird, gibt er William ein Interview, in dem er alles bestätigt, was auf Tour passiert ist. Der Artikel kommt doch zustande und William ist rehabilitiert. Cameron Crowe verarbeitete in *Almost Famous* seine Erlebnisse als Tourreporter in den 1970er Jahren für Acts wie Led Zeppelin oder auch Neil Young. Deren Eskapaden und Probleme lebt die fiktive Band Stillwater stellvertretend nach. (NIE)

Liteartur: Hilpisch, Patrick: *Cinema Goes Pop: Populärkultur in den Filmen Cameron Crowes*. Darmstadt: Büchner Verlag 2009, S. 107-130.

***Coyote Ugly** (*Coyote Ugly*); USA 2000, David McNally.

Die junge Violet Sandford (Piper Perabo) zieht aus dem beschaulichen Jersey in die Großstadt New York, um dort ihr Glück als Songwriterin zu versuchen. Die Wohnung ist heruntergekommen, doch Violet hat eine Dachterasse zum Üben und Komponieren. Die Musikbranche entpuppt sich schon bald als hartes Pflaster. Zudem verweigern auch ihre Hemmungen, selbst auf der Bühne ihre Lieder zu singen, ihr zunächst den Weg zum Erfolg. Erste Bühnenerfahrungen sammelt sie in der Szene-Bar *Coyote Ugly*, die mit Tanzeinlagen der weiblichen Mitarbeiterinnen wirbt. Violet hatte in der Bar als Serviererin zu arbeiten begonnen, weil ihre Wohnung ausgeraubt worden war und ihr das Geld ausging. In der Bar trägt Violet den Rufnamen „Jersey Nun“. Als sie zur Musikbox den Song *One Way or Another* von Blondie singt, überwindet sie ihr Lampenfieber. Kevin O'Donnell (Adam Garcia), ein Gast aus der

Bar, wird ein Freund und schließlich Violets große Liebe - er hat gelernt, sich durchzubeißen, und mit seiner Hilfe gelingt ihr der erste Auftritt. Sie zerstreiten sich wegen Violets Job, Kevin hat ihr eine eifersüchtige Szene gemacht. Doch schon bald folgt die Versöhnung. Violets Vater, ein Witwer, ist bei einem Autounfall schwer verletzt worden. Er hatte der Tochter ihr ein ganzes Leben lang glaubhaft gemacht, dass ihre Mutter ebenfalls wegen des Lampenfiebers nicht auf der Bühne gesungen habe; im Krankenhaus beichtet er Violet aber, dass sie nur deshalb nicht auf der Bühne war, weil er sie darum gebeten habe. Alles wendet sich zum Guten: Violets Durchbruch ist nicht mehr aufzuhalten - sie kann letztendlich mit ihrem eigenen Song einen Songwriter-Wettbewerb gewinnen, wodurch sich ihr die Tür zur ersehnten Musikbranche öffnet. Der Vater lernt eine neue Frau kennen und tanzt am Ende auf der Theke des Coyote Ugly. Violets Lieder werden von LeAnn Rimes gesungen. (CA/W)

****High Fidelity** (*High Fidelity*); Großbritannien 2000, Stephen Frears.

Rob (John Cusack) betreibt in Chicago den Plattenladen „Championship Vinyl“. Der Verkauf läuft mehr schlecht als recht. Nicht nur, weil die CD sich in dem Laden noch nicht richtig gegen die Schallplatte durchgesetzt hat (Mitte der 1990er Jahre), auch weil Robs Mitarbeiter gerne Kunden vergraulen: Dem Spießler, der für seine Tochter *I Just Called to Say I Love You* sucht, kann man die Stevie-Wonder-Single nicht verkaufen, den musikalischen Fehlgriff des ansonsten vergötterten Sängers darf man nicht unter die Leute bringen, wie Barry (Jack Black) meint, Robs Verkäufer-Freund, der mit Rob und Dick (Todd Louiso) den Laden führt. Rob könne bei seinem Pech mit dem Laden froh sein, dass er Laura (Iben Hjejle) hat, sagt Robs Mutter. Seine Freundin, eine Rechtsanwältin, hilft ihm bei den größten finanziellen Problemen. Aber auch da hat Rob schlechte Nachrichten für seine Mutter: Laura hat die gemeinsame Wohnung gerade verlassen. Jetzt hat Rob Zeit, seine eigene Vinylsammlung neu zu ordnen. Und er kann seine persönliche *Top Five* der unvergesslichen Trennungen aufzustellen. Laura gehört nicht dazu. Robs Einstellung zum Leben ist kindisch. Bei Laura ist die Schuld für die Trennung zu suchen. Robs Stolz ist aber verletzt, weil sie ging. Drum freut er sich, dass sie mit ihrem Neuen (Tim Robbins als Alt-Hippie) noch keinen Sex hatte. Wie als Antwort auf diese Nachricht gibt es einen *one night stand* mit der Sängerin Marie DeSalle (Lisa Bonet). Rob erkennt aber trotz dieser pubertären Verhaltensweisen, dass er mit seinen mehr als 30 Jahren endlich erwachsen werden muss. Er will fortan sein Leben ordnen. Robs Interesse an Schallplatten versinnbildlicht sein Verharren in alten Zeiten - auch die Vinylplatten ließen sich nicht durch CDs vertreiben, behauptet er. Die Erstgenannte unter den *Top Five*, die ihm wehgetan haben, weil sie ihn verließen: eine Junior-High-School-Freundin von 14 Jahren. Alison küsste damals erst ihn, dann seinen besten Freund. Rob hält immer noch an diesem verjährten Schmerz fest. Und die anderen vier, Laura nicht mitgezählt: Sie lieben ihn wegen Kleinigkeiten fallen. Im Tag-

traum rät Bruce Springsteen (Bruce Springsteen) Rob, die Verflorenen noch einmal zu kontakten. Rob sucht sie nacheinander auf, die eigene Biographie reflektierend. (CA)

2001

****Hysteria: The Def Leppard Story;** USA 2001, Robert Mandel.

Die aus Sheffield stammende Band *Def Leppard* war die bekannteste englische Pop-Metal-Band der 1980er. Sie bestand aus dem wilden und unkontrolliert wirkenden Sänger Joe Elliott (Orlando Seale), dem Gitarristen Pete Willis (Nick Bagnall), der später die Band verließ, als sein Alkoholabhängigkeit die weitere Zusammenarbeit unmöglich machte, dem Bassisten Rick Savage (Adam MacDonald), dem Drummer Rick Allen (Tat Whalley) und dem Gitarristen Steve Clark (Karl Geary). Nach ersten Erfolgen in England Ende der 1970er brachte der Produzent Mutt Lange (Anthony Michael Hall) Platten der Band auch in den USA in den Markt, die schnell in die Charts wanderten. Obwohl Drogen- und Alkoholexzesse die Arbeit der Band erschwerten, brachte erst ein Unfall, bei dem der Drummer Rick Allen einen Arm verlor, die Band zur Besinnung (1984). (Der Film beginnt mit Aufnahmen des Autorennens, das in dem verhängnisvollen Unfall endete.) Durch die intensive Arbeit miteinander konnte der einarmige Drummer in die Band zurückkehren. Die nächste Tour der Band führte zu 14 Millionen verkauften Alben. Später starb der Gitarrist Steve Clark, doch auch sein Tod beendete die Arbeit der Band nicht.

Der Titel *Hysteria* des von dem Musikkanal VH-1 produzierten TV-Biopics bezieht sich auf ein 1993 erschienenes Album der Band. Die gespielten Szenen sind mit dokumentarischen Aufnahmen von Konzerten unter-schnitten.

Die Band spielte in ihren ersten Aufnahmen auf Glam-rock und frühe Metal-Formen an, entwickelte sie aber weiter und galt bald als einer der Hauptvertreter des „Hair Metal“ der 1980er, einer Form des Metal-Rock, der - vielleicht aufgrund der einfachen musikalischen Formen - ein viel größeres Publikum erreichen konnte als der eigentliche Metal-Rock. Der Bandname ist eine phonetische Umschreibung der ursprünglichen Bezeichnung „Deaf Leopard“. (CA)

***Josie and the Pussycats (*Josey und die Pussycats*);** Kanada/USA 2001, Harry Elfont, Deborah Kaplan. *Josie and the Pussycats* ist eine Mädchenband, bestehend aus der Gitarristin und Sängerin Josie McCoy (Rachael Leigh Cook), der afro-amerikanischen Bassistin Valerie Brown (Rosario Dawson) und der Drummerin Melody Valentine (Tara Reid); sie tragen Katzenohren im Haar. Der Film beginnt damit, dass die Boygroup *DuJour* scheinbar tödlich verunglückt. Der Manager Wyatt Frame (gespielt von Alan Cumming) braucht eine neue Band, die seinen eigentlichen Vertrag, mit Popmusik subliminale

Botschaften zu verbreiten, die die Hörer zum Konsum gewisser Waren veranlassen. Er nimmt die Mädchen, die bis dahin als Garagenband gespielt hatten, unter Vertrag bei Mega Records, gibt ihnen den Bandnamen. Nach nur einer Woche sind die Mädchen Super-Stars. Sie sollen Kopfhörer populär machen, die wiederum das Kaufverhalten ihrer Träger (sowie sogar ihre Vorstellungen der sozialen Ordnungen) steuern. Die Mädchen kommen dahinter, was die eigentliche Aufgabe ist, die sie erfüllen sollen, und beginnen sich zur Wehr zu setzen. Während des Auftritts bei MTV (in der Carson-Daly-Show) sollen Melody und Valerie umgebracht werden, doch die Mitglieder der Boygroup *DuJour* helfen den Mädchen. Frame hatte seinerzeit schon den Unfall herbeigeführt, weil auch die *DuJour*-Musiker die Arbeit mit subliminalen Botschaften verweigern wollten.

Die Figur der Josey entstammt den „Archie-Comics“ (1963), der 1970 als TV-Comic-Serie *Josie and the Pussycats* fortgesetzt wurde. *Josie and the Pussycats* in *Outer Space* folgte 1972. Beide Serien wurden von Hanna-Barbera Cartoons, Inc. produziert, die für die spartanischen Animationen bekannt waren. Die Mädchen waren hier in Leopardenfell-Kostüme gekleidet (an die Outfits der *Playboy*-Modelle erinnernd). (CA)

2002

*****8 Mile (*8 Mile*);** USA 2002, Curtis Hanson. *8 Mile* zeigt das Leben des jungen Rappers B-Rabbit (Eminem), der versucht, durch Erfolg bei Rap-Battles seinem Leben in Armut zu entkommen. Nachdem sich seine Freundin Janine (Taryn Manning) von ihm getrennt hat, muss er wieder zu seiner Mutter (Kim Basinger) und ihrem trinkenden, arbeitslosen Freund in den Trailerpark jenseits der *8 Mile-Road* ziehen. Diese muss er jedes Mal überqueren, um zu den *Battles* in Detroit zu kommen, und symbolisiert somit den langen Weg, den er zu gehen hat. Trotz seines Scheiterns beim ersten Battle stehen seine Freunde zu ihm und unterstützen ihn zwischen Bandenschlägereien, Geldproblemen und Perspektivlosigkeit, weiter seinen Weg zu gehen. Dass dieser Film autobiographisch geprägt ist, liegt nahe, ist aber irrelevant. Es ist die Darstellung eines kurzen Abschnitts im Leben eines jungen Mannes, der in seinem musikalischen Talent die einzige Möglichkeit sieht, der Armut in Detroit's Vorort zu entkommen und daher zeitlich auch nicht weitergeht, sondern beim ersten Battles-Sieg endet, anstatt eine klassische „American Dream Story“ zu zeichnen. (FRK)

***Garage Days (*Garage Days - Aller Anfang ist schwer*);** Australien 2002, Alex Proyas.

Als Freddy (Kick Gurry), Sänger einer jungen Garagenband aus Sydney, auf Rat des linkischen Bandmanagers Bruno (gespielt von Russell Dykstra) den Plattenproduzenten Shad Kern (Marton Csokas) kennenlernt, sieht er die große Chance für die Band gekommen. Bevor es aber zu einem Vertrag kommt, muß ein Demoband gemacht werden. Allerdings hat keiner aus der Band Geld, und es

kommt noch hinzu, dass alle in problematische Liebesbeziehungen verstrickt sind: Der Leadgitarrist Joe (Brett Stiller) betrügt seine schwangere Freundin Kate (Maya Stange) mit dem Gothic-Mädchen Angie (Yvette Duncan). Auf Kate wiederum hat Freddy ein Auge geworfen. Seine eigene Freundin, die Bassistin Tanya (Pia Miranda), ist sehr ungehalten. Der Drummer Lucy (Chris Sadrinna) sucht sich mit Drogen zu stimulieren, bis auch er sich verliebt - in Tanya. (KB)

***Global Heresy** (aka: *Rock My World*; dt.: *Global Heresy*); Großbritannien/Kanada 2002, Sidney J. Furie.

Ausgerechnet vor Beginn ihrer großen England-Tournee tritt die amerikanische Rockband *Global Heresy* mit zwei Nachrichten an die Öffentlichkeit: Die Band hat mit Nat (Alicia Silverstone) ein neues Mitglied für den verschwundenen ehemaligen Leiter der Gruppe; und um genügend Ruhe für die Arbeit am neuen Album zu haben, wird sich die Band an einen Ort zurückziehen, den sie sogar der Plattenfirma gegenüber geheimhält. Sie quartieren sich in dem luxuriösen Schloßchen Foxley Hall von Lord und Lady Foxley (Peter O'Toole und Joan Plowright) ein, dem englischen Landadel zugehörig, aber verarmt, weshalb das Ehepaar inkognito in die Rolle von Butler „Benson“ und Köchin „Margaret“ schlüpft. Die Konfrontation der Lebensstile ist programmiert - Rock'n'Roll gegen britische Tradition, Basketball gegen Cricket, Earl-Grey-Tee gegen Marihuana. Nach und nach beginnen die Parteien, einander mit Respekt zu begegnen. Dieweil die Arbeiten am neuen Album voranschreiten, bereitet die Plattenfirma eine Intrige vor: Die Band soll einen Kontrakt unterzeichnen, der sie dazu verpflichtet, nur solche Musiken zu produzieren, die die Firma vorschlägt, die die „kreative Kontrolle“ über die Band übernimmt. Es taucht sogar der ehemalige *band leader* wieder auf - sein Verschwinden war eine Publicity-Aktion. Mit Hilfe des Lord-Ehepaares bleibt die Intrige der Plattenfirma erfolglos. (KB)

*****24 Hour Party People** (*24 Hour Party People*); Großbritannien/Frankreich/Niederlande 2002, Michael Winterbottom.

Gestützt auf Fakten und Gerüchten, benannt nach einem bekannten Song der *Happy Mondays*, erzählt der Film von der Entwicklung der Musikszene Manchesters von den späten 1970er Jahren bis zum Jahr 1992 (vom Punk über den Post-Punk zum Acid House). Die zentrale Figur im Film ist der Punk-Produzent Tony Wilson, gespielt von Steve Coogan, der den Zuschauer durch den Film führt und sich des Öfteren kommentierend zur Kamera hinwendet. Zentrales Thema der Handlung ist die Entstehung und Entwicklung des Musiklabels Factory Records sowie die Präsentation der involvierten Bands – in der ersten Hälfte ist dies vor allem *Joy Division / New Order*, in der zweiten die *Happy Mondays*; es werden aber auch andere Bands aus dem behandelten Umfeld wie *A Certain Ratio* und *The Durutti Column* dargestellt. Ein eigenes Thema ist die Gründung der Disco Hazienda, die als Institutiona-

lisierung einer neuen Tanzkultur ausgewiesen wird – der Film behandelt in Wilsons Worten den „moment when even the white man starts dancing“. Der halb- oder pseudodokumentarische Film zeichnet sich durch die starke Involvierung der behandelten Personen aus. Mehrere Personen – wie Tony Wilson selbst, Howard Devoto von den *Buzzcocks*, Mark E. Smith von *The Fall* und viele andere – haben kleine Gast- und Seitenauftritte. So wendet sich zum Beispiel der echte Howard Devoto am Ende einer Szene zur Kamera und erläutert, dass er sich an das gerade gezeigte Ereignis „auf keinen Fall erinnern“ könne.

Der Film enthält eine ganze Reihe von kurzen Szenen aus authentischen Konzertmitschnitten. (CA)

2003

*****The School of Rock** (*School of Rock*);

USA/BRD 2003, Richard Linklater.

Dewey Finn (Jack Black) ist Rockmusiker mit Herz und Seele. Der große Erfolg ist ihm und seiner Band allerdings bisher verwehrt geblieben. Trotzdem lebt er als Frontmann auf der Bühne mit einem ganzen Arsenal an Rockposen seinen Traum aus, fliegt darum nach einem Auftritt aus der Band. Auch in seiner Wohngemeinschaft läuft es nicht sonderlich gut. Er ist seit vier Monaten mit der Miete hinterher, so dass auch hier der Rauswurf kurz bevor steht, auch wenn sein Mitbewohner, der Vertretungslehrer Ned Schneebly (Mike White), sich zum Leidwesen seiner Freundin sich nicht wirklich gegen Dewey durchzusetzen weiß. Ned, der früher selbst mit Dewey in einer Band spielte und mit ihm befreundet ist, hat dem Rock-Leben und dem Traum vom Erfolg den Rücken gekehrt und an einer seriösen Karriere als Lehrer gearbeitet. Als eines Tages ein Anruf für ihn kommt, der ihm eine Stelle an einer Eliteschule sichern soll, ist zufällig Dewey am Apparat, der sich selbst als Schneebly ausgibt und so zu einem Job an jener Schule kommt, was zunächst seinen finanziellen Engpass behebt. Das größere Problem für den gescheiterten Rockmusiker ist es allerdings weiterhin, dass er keine Band mehr hat. Doch als er bemerkt, dass seine Schüler offensichtlich keine Ahnung von Popgeschichte haben, führt er neue Fächer rund um das Thema „Rockmusik“ ein, die in einer gemeinsamen Band der Schüler mit ihm als Frontmann enden. Mehrfach droht sein geheimer neuer Stundenplan aufzufliegen. Die Schüler hat er derweil in verschiedene Gruppen, die für eine professionell betreute Rockband wichtig sind, eingeteilt (Kostümdesigner, Lichttechniker etc. bis hin zur Managerin). Gelehrt wird vom richtigen Posieren auf der Bühne bis hin zum Schreiben von Songs, wobei sich Dewey vieler Klischees der Rockgeschichte bedient. So tritt er selbst zum Beispiel im Schuljungenkostüm im Stil von AC/DC-Gitarristen Angus Young auf. Auch die Rebellion gegen die „Bosse“ wird als sozialgeschichtlicher Hintergrund gelehrt und direkt in die Praxis umgesetzt. Die Band – die mittlerweile auf den Namen *School of Rock* getauft wurde – nimmt an einem außerschulischen Bandwettbewerb teil. Als an einem Elternabend herauskommt, dass es sich bei

Dewey gar nicht um Ned Schneebly handelt, wird der Ausflug kurzfristig von der Direktorin untersagt. Sogar die Polizei wird eingeschaltet. Dewey flieht. Die zu Beginn des Projekts zum Teil noch sehr skeptischen Schüler sind mittlerweile aber begeisterte Nachwuchsrocker geworden. Daher organisieren sie selbst die Fahrt zum Wettbewerb und holen ihren Mentor sogar mit dem Schulbus direkt vor seiner Haustür ab. *School of Rock* begeistert beim Wettbewerb die vorher so kritischen Eltern und die strenge Direktorin. Doch entgegen aller Erwartungen nach ihrem fulminanten Auftritt gewinnen sie den Wettbewerb nicht. Das Publikum rebellierte gegen die Jury-Entscheidung, so dass *School of Rock* nochmals auf die Bühne darf, um eine Zugabe zu spielen. Dewey ist endlich dort, wo er sich immer hingeträumt hatte. Nach den positiven Erfahrungen beim Wettbewerb darf er das Bandprojekt an der Schule auch in der Lehrerbildung weiterführen. Sein Freund und ehemaliger Bandkamerad Ned soll ihm dabei helfen und findet so auch zurück zur Rockmusik. (NIE)

2004

****Confessions of a Teenage Drama Queen** (*Bekenntnisse einer Highschool-Diva*); USA 2004, Sara Sugarman.

Die 15-jährige Mary Elizabeth Cep (gespielt von Lindsay Lohan), die sich selbst den Namen „Lola“ gegeben hat, liebt es, im Rampenlicht zu stehen und träumt davon, eine erfolgreiche Schauspielerin zu werden. Als sie mit ihrer Mutter und ihren kleinen Zwillingsschwestern von New York in einen Vorort von New Jersey zieht, hat sie das Gefühl, in die tiefe Provinz versetzt worden zu sein. Ihre Hoffnung, der neue Star an der Highschool zu werden, scheint sich nicht zu erfüllen - die Rolle hat bereits die arrogante Carla Santini (Megan Fox) inne. Lola freundet sich mit Ella (Alison Pill) an, wie sie ein Fan der Rockband *Sidarthur* und ihres front man Stu Wolff (Adam Garcia). Lola bekommt die Hauptrolle in der Schulaufführung von *Pygmalion*; die Freude darüber wird aber durch die Nachricht getrübt, dass sich *Sidarthur* auflöst. Lola und Ella wollen das Abschiedskonzert der Band in New York besuchen. Carla, die von der Begeisterung der beiden für die Band weiß, behauptet, auch Karten für die Aftershow-Party in Wolffs Haus zu haben, was Lola dazu verleitet, gleiches zu erzählen. Nur mit Mühe können die Eltern davon überzeugt werden, die Mädchen nach New York zu lassen, vergessen ihr Geld im Zug, können so nicht einmal Karten für das Konzert auf dem Schwarzmarkt erstehen. Die beiden machen sich zu Fuß auf, Wolffs Haus - Lola kennt es aus einem Magazin - aufzusuchen. Ein Mann mit Hund verfolgt sie; es ist Lolas Vater, der zu ihrem Schutz da ist; Lola hatte immer behauptet, er sei bei einem tragischen Unfall ums Leben gekommen, bittet ihn darum, sich zurückzuziehen. Vor dem Haus Wolffs angekommen, gelingt es ihnen nicht, einzudringen. Doch die Tür öffnet sich, der sturzbetrunkenen Wolff torkelt nach einem Streit mit der Band auf die Straße. Die Mädchen

bringen ihn zur Ausnüchterung in ein Café. Wolff beginnt zu randalieren, so dass die drei von zwei Polizisten verhaftet werden. Lola ruft ihren Vater an, ihre Lüge fliegt auf, Ella ist sehr enttäuscht von ihrer Freundin. Die Mädchen versöhnen sich aber wieder. Wolff lädt sie und den Vater zu der Party in seinem Haus ein. Die Hoffnung, mit Wolff über seine Musik sprechen zu können, erfüllt sich nicht, er ist bald wieder betrunken. Lola bezeichnet ihn als „Säufer“. Am nächsten Morgen behauptet Carla, dass die Mädchen nicht auf Wolffs Party gewesen seien. Lola will ihre Rolle in *Pygmalion* zunächst nicht spielen; die Aufführung, an der sie doch teilnimmt, wird aber ein großer Erfolg. Auf der anschließenden Party taucht Wolff auf, der sich Lolas Worte zu Herzen genommen hat, er will seine Alkoholprobleme bekämpfen. Er tanzt mit Lola. Carla ist als Lügnerin entlarvt. Die Konkurrenz der Mädchen wird beendet. Lola wird eine erste Liebesbeziehung mit dem gleichaltrigen Sam (Eli Marienthal) aufnehmen. (W/KB)

****Nine Songs** (*Nine Songs*); Großbritannien 2004, Michael Winterbottom.

Es ist der Rock'n'Roll selbst, der das sich so exzessiv liebende Paar Lisa (Margo Stilley) und Matt (Kieran O'Brien) zusammengeführt hat und der sich durch ihre gesamte Beziehung zieht. Der Film beginnt mit einer Rahmenhandlung: Matt ist per Flugzeug auf dem Weg zu seinem Arbeitsplatz in der Antarktis. Er erinnert sich an die zurückliegenden Monate: an die Zeit, die er zusammen mit Lisa verbracht hat. Lisa, eine Austauschstudentin, die sich ein Jahr lang in London aufhielt und dann wieder zurück nach Amerika ging, hatte er bei einem Rock-Konzert kennengelernt. Aus den beiden wird ein Paar. Der Besuch von Rockkonzerten bleibt eines der Themen der Beziehung - der Film zeigt acht weitere Konzerte bekannter Rock-Gruppen, die die Geschichte des Paares wie eine Interpunktion gliedern. Zugleich sind die Konzertaufnahmen die einzigen Szenen, die in öffentlichen Räumen spielen - alles andere spielt in einem dem Paar vorbehaltenen Innenraum, und selbst dann, wenn sie einen Ausflug ans Meer machen, sind sie allein an einem weiten winterlichen Strand. Am Ende kehrt Lisa überraschend in die USA zurück.

Es gab kein Drehbuch; die wenigen Dialoge wurden improvisiert. Eine durchgehende Geschichte fehlt ebenso wie eine Klimax, auf die der Film hinsteuern würde. (JH)

2005

****Backstage** (*Backstage*); Frankreich 2005, Emmanuelle Bercot.

Die 17-jährige Lucie (Isild Le Besco) verehrt die Popsängerin Lauren Waks (Emmanuelle Seigner). Zu ihrem Geburtstag arrangiert ihre Mutter (Édith Le Merdy) ein Treffen mit Lauren, das live im Fernsehen übertragen wird. Lucie ist völlig überfordert, als ihr Idol plötzlich vor ihrer Haustür steht. Sie schließt sich in ihrem Zimmer ein und kann nicht einmal von Lauren selbst dazu bewegt werden,

die Tür zu öffnen. Als sie sich vom ersten Schrecken erholt hat, macht Lucie sich auf den Weg nach Paris. Sie will ein intimeres Treffen mit Lauren erzwingen. Tatsächlich gibt Laurens Assistentin Juliette (Noémie Lvovsky) ihrem Drängen nach und erlaubt ein Tête-à-Tête in Laurens Hotelsuite. Aus den vereinbarten fünf Minuten werden Stunden; Lauren vertraut Lucie die Details ihrer Trennung von Daniel (Samuel Benchetrit) an. Schließlich willigt sie ein, Lucie als eine Art „Mädchen für Alles“ zu beschäftigen. Diese wähnt sich am Ziel ihrer Träume. Doch sie muss bald feststellen, dass Laurens glamouröses Auftreten eine Fassade ist, hinter der sich ein verzweifelter, gebrochener Mensch verbirgt. Mit Drogenexessen und wahllosem Sex versucht die Diva, ihrer Einsamkeit zu entkommen. Lucie ist ihr vor allem als Drogenkurier nützlich. Die Besessenheit des Mädchens bekommt Lauren zu spüren, als sie auf einer Party mit einem Fremden im Schlafzimmer verschwindet. Lucie stürmt ihnen eifersüchtig nach. Der Streit endet in einer Prügelei zwischen den beiden Frauen. Die unerwartete Versöhnung zwischen ihnen ist nicht von langer Dauer. Während Lauren im Studio ein neues Album aufnimmt, schläft Lucie mit Laurens Exfreund Daniel. Als Lauren Daniel bittet, zu ihr ins Studio zu kommen, weil sie sonst nicht singen könne, tut er ihr den Gefallen. Es ist Daniel, der bemerkt, dass Lucies Bewunderung für Lauren krankhaft ist. Lucie will nichts davon wissen und beteuert Lauren gegenüber, dass sie sich nur mit Daniel eingelassen habe, um mit Lauren zusammen ein Kind großziehen zu können. Lauren erschrickt über Lucies Wahn und lässt sie rauswerfen. Die Sängerin zieht weiter nach Los Angeles. Lucie hört im Radio einen Song, in dem Lauren die gemeinsamen Erlebnisse beschreibt. (AJA)

****Keine Lieder über die Liebe;** Deutschland 2005, Lars Kraume.

Tobias Hansen (Florian Lukas) ist angehender Regisseur. Als er seinen Bruder Markus Hansen (Jürgen Vogel) in Hamburg besucht hat, ist ihm der Verdacht gekommen, dass Markus eine Affäre mit seiner eigenen Freundin Ellen (Heike Makatsch) gehabt hat, ohne sich dessen allerdings sicher zu sein. Als Markus ein Jahr später mit seiner Band *Hansen* (die für den Film gegründet wurde) auf Tournee geht, beschließt er, über die Tournee einen Dokumentarfilm zu drehen, und schließt sich der Band an. Die Tour geht durch das nördliche Deutschland. Die Beziehungen komplizieren sich, als Ellen dazustößt und wieder auf Markus trifft. Tobias wird durch seine Eifersucht depressiv; als er einmal nicht zum Auftritt der Band kommt, suchen Ellen und Markus Tobias ihn auf. Er spricht seine Angst aus, dass die beiden etwas miteinander gehabt hätten. Die beiden versuchen, ihn zu beruhigen, streiten ab, was tatsächlich geschehen war: Markus hatte mit Ellen geschlafen, weil die beiden total betrunken gewesen waren. Er versichert Tobias, dass er die treibende Kraft gewesen sei; Ellen stellt seine Behauptung aber später in Frage. Tobias weiß nicht, wie er reagieren soll. Als die Band in eine andere Stadt weiterfahren will, beschließt er, Ellen in der Kälte stehen zu lassen. Es kommt zu einem

großen Streit zwischen den drei Hauptfiguren. Vor dem letzten Auftritt der Band in Berlin kommt Tobias wieder in seine Wohnung und findet alles leer - Ellen hat ihn verlassen.

Die Schauspieler agierten ohne festes Drehbuch. Der Regisseur hatte keine bestimmte inhaltliche Entwicklung vorgegeben. Sowohl die Handlung wie auch die Charaktere entwickelten sich erst während der Improvisationen des Drehs. Die Dialogszenen werden immer wieder durch Konzertaufnahmen in realen Clubs, in denen die Band auftrat, unterbrochen; die Lieder thematisieren Liebe und Enttäuschung in einer fast naiv wirkenden ehrlichen und verletzligen Art und sind den konflikthaftern Dialogen der drei Hauptfiguren klar entgegengestellt. (KB/W)

****Last Days (*Last Days*);** USA 2005, Gus van Sant. Der dem Grunge-Musiker Kurt Cobain nachempfundene Rockstar Blake (Michael Pitt) befindet sich in einem psychisch und physisch desolaten Zustand. Zunächst wirkt er wie ein Drogenabhängiger – der er tatsächlich ist –, der sich erschöpft gemeinsam mit den Mitgliedern seiner Band in ein heruntergekommenes Haus im Wald zurückgezogen hat. Wirklich freundschaftliche Bindungen scheinen zwischen ihnen aber nicht zu bestehen. Vielmehr leben sie meist berauscht nebeneinander her. Blakes Bandkollegen scheinen ihn kaum zu beachten. Das ändert sich nur dann, wenn es darum geht, ihn zu einer Tournee zu überreden, Hilfe zu bekommen oder ihn um Geld zu bitten. Blake selbst scheint nicht in dem Zustand zu sein, sinnvolle Dialoge zu führen. Er stammelt wirre Sätze vor sich hin oder schweigt. Er ist der kreative Kopf seiner Band, scheint aber selbst an der Musik sein Interesse verloren zu haben. Auf der Suche nach Inspiration und sich selbst zieht es ihn immer wieder in den Wald. Dort irrt er alleine umher, versteckt sich vor Menschen, die bei ihm klingeln, oder flieht sogar vor Vertretern der Plattenfirma, als diese eintreffen. Auf die Wünsche seiner Managerin (Kim Gordon von Sonic Youth), keine Drogen mehr zu nehmen und sich besser um sein Kind zu kümmern, geht er ebensowenig ein wie auf ihre Bitte, das Haus zu verlassen und mit ihr zu kommen. Die Plattenfirma lässt nach ihm suchen, sogar ein Privatdetektiv wurde auf ihn angesetzt. Einsam und isoliert sieht man ihn noch einmal im Probenraum sitzen und voller Emotionen an einem neuen Song arbeiten. Er geht in einen Rockmusikclub und kehrt zurück in das Gartenhaus am Anwesen. Dort stirbt er in der Nacht. Man sieht, wie sein Geist nackt und durchsichtig aus dem am Boden liegenden Körper steigt. Seine Bandkollegen nehmen das Ableben ihres Frontmanns emotionslos zur Kenntnis. Ihre größte Sorge ist, dass man ihnen vorwerfen könnte, dass sie Blake Drogen besorgt hatten. Sie verlassen das Haus im Wald und fahren schweigend nach Los Angeles, während die Polizei den Ort, an dem Blake verstorben ist, untersucht und seine Leiche abtransportiert. Alles deutet auf Selbstmord hin. Doch kurz vor und kurz nach dem Tod ist eine seltsame Person in einem roten Overall im Gartenhaus zu sehen. Ob Blake sich wirklich umgebracht hat oder nicht, wird nicht explizit geklärt. (NIE)

*****Walk the Line** (*Walk the Line*); USA 2005, James Mangold.

Walk the Line ist als Flashback erzählt. Das berühmte Konzert Johnny Cashes (hier gespielt von Joaquín Phoenix) im *Folsom State Prison* bildet die Rahmenhandlung. Die Rückblende handelt von Cashes Jugend, dem Unfalltod des älteren Bruders, der unglücklichen ersten Ehe mit Vivian Liberto (Ginnifer Goodwin), seinen Drogenproblemen und vor allem von seiner Liebe zur Country-Sängerin June Carter (Reese Witherspoon). Sie beginnt 1939: Der siebenjährige J.R. Cash und sein zwei Jahre älterer Bruder Jack hören im Radio die zehnjährige June Carter singen. Der alkoholranke Vater der beiden fordert sie unter Gebrüll auf, das Radio auszuschalten. Einige Szenen später führen die Brüder Diskussionen darüber, dass J.R. leichter Liedtexte als Bibelverse lerne und das Gesangstalent von der Mutter geerbt habe, mit der er in der Kirche und bei der Feldarbeit singt. Jack dagegen möchte die Bibel auswendig lernen, weil er Priester werden will. Fünf Jahre später wird Jack bei einem Unfall mit einer Kreissäge tödlich verletzt. Der Vater wirft J.R. vor, mitschuldig an dem Unfall zu sein, weil er zum Angeln ging, während sein Bruder an der Säge arbeitete. 1950 wird Cash bei der US-Air-Force in Landsberg am Lech stationiert. Er kauft seine erste Gitarre und schreibt Songs, darunter den *Folsom Prison Blues*, zu dem ihn der Film *Inside the Walls of Folsom Prison* (1951, Crane Wilbur) inspiriert, der im Soldatenkino läuft. Fünf Jahre später hat Cash seine Freundin Vivian Liberto geheiratet und ist mit ihr nach Memphis gezogen. Die Tochter Rosanne ist ein Baby, Vivian ist erneut schwanger. Tagsüber arbeitet Cash als Vertreter für Elektrogeräte. In seiner Freizeit spielt er mit dem Gitarristen Luther Perkins (Dan John Miller) und dem Bassisten Marshall Grant (Larry Bagby) Gospelmusik. Eines Tages kommt Cash am Studio von *Sun Records* vorbei und lernt den Besitzer und Produzenten Sam Phillips kennen; wenig später darf er ihm zusammen mit seinen beiden Mitmusikern vorspielen. Nach einem Gospelsong, den Phillips für nicht vermarktfähig hält, spielt er ihm schließlich den *Folsom Prison Blues* vor. Phillips bietet Cash daraufhin einen Plattenvertrag an. Es folgen Tourneen von Cash und den *Tennessee Two* mit anderen Musikern, die ebenfalls bei Sun Records unter Vertrag sind (darunter Roy Orbison, Elvis Presley und Jerry Lee Lewis). Auf der Tournee lernt Cash die geschiedene Sängerin June Carter kennen. Vivian wird eifersüchtig. Nachdem er in El Paso beim Drogenschmuggel erwischt wird, kommt es zu einer Ehekrise, schließlich zur Trennung. Am Ende erreicht der Film wieder den Zeitpunkt des Konzerts im Folsom Prison, als Cash mit seiner Band und June Carter im Gefängnis auftritt. Auf der Heimfahrt im Bus weigert sich June Carter zum wiederholten Mal, Cashes Frau zu werden. Der Film endet, als Cash ihr während des gemeinsamen Vortrags des Songs *Jackson* auf der Bühne einen Heiratsantrag macht, den sie schließlich annimmt.

Reese Witherspoon und Joaquin Phoenix sangen alle Songs selbst. (W/JH)

2006

*****Dreamgirls** (*Dreamgirls*); USA 2006, Bill Condon.

Die Girlgroup *The Dreamettes*, bestehend aus Effie Melody White (Jennifer Hudson), Deena Jones (Beyoncé Knowles) und Lorrell Robinson (Anika Noni Rose), nimmt 1962 in Detroit an einem örtlichen Talentwettbewerb teil. Der Autoverkäufer Curtis Taylor, Jr. (Jamie Foxx) wird zum Manager der Gruppe und organisiert für sie eine Chitlin'-Circuit-Tour. Zuerst starten die drei als Backgroundsängerinnen bei James „Thunder“ Early (Eddie Murphy). Es gelingt ihnen, mit einem Titel die Nummer Eins der Hitliste „Billboard Hot 100“ zu werden. Während Curtis und Effie eine Beziehung haben, geht Lorrell eine Affäre mit dem verheirateten James ein. Nachdem sich die nun in *The Dreams* umbenannte Gruppe von Early getrennt und ein neues Image angenommen hat, macht Curtis Deena zur Leadsängerin, weil dem Fernsehen Tribut gezollt werden muss und das Publikum durch die hübschere und schlankere Deena angesprochen werden soll. Effie gibt zähneknirschend klein bei, sie weiß, dass sie die bessere Stimme hat, will aber auch zum Erfolg kommen. Als Effie während der Proben nicht erscheint, wird sie am Silvesterabend aus der Gruppe ausgeschlossen. Sie sei zu schwierig geworden, heißt es, Curtis hat einen Ersatz für Effie besorgt. Effie verlässt Curtis und die Band im Streit und lebt alleine. Sie verschweigt Curtis, dass sie von ihm schwanger ist. Im Lauf der nächsten Jahre wird der Erfolg der Girls zu Deenas Triumph. Sie wird ein Star. Sie heiratet Curtis. Nach einer langen Zeit – es ist schon Mitte der 1970er – bricht Deena schließlich mit ihrem Mann, weil sie feststellt, wie er die Gruppe nur ausnutzt. *The Dreams* geben ein Abschiedskonzert, bei dem auch Effie – als Geste der Versöhnung – mit auftritt. Im Publikum sitzt ihre inzwischen neun Jahre alte Tochter; als Effie sie singend adressiert, begreift Curtis, dass das kleine Mädchen seine Tochter ist.

Der Film basiert auf der Geschichte des Gesangstrios *The Supremes*, später auch bekannt als *Diana Ross & the Supremes* (im Film *Deena Jones and the Dreams* genannt). Er basiert auf dem 1981er-Broadway-Musical von Henry Krieger und Tom Eyan, enthält aber weitere vier Titel. (W/JH)

****Rosa: The Movie** (*Rosas Traum*); Schweden 2006, Manne Lindwall.

Rosa (Anna Ryberg) ist ein unsicheres Mädchen, das davon träumt, ein bekannter Musikstar zu werden. Sie ist ziemlich musikalisch und möchte gerne einen eigenen Song schreiben. Mit ihrem Freund Ville (Freddy Freddy) ist sie bald ein Jahr zusammen und möchte dieses natürlich gebührend feiern. Doch es kommt alles anders als geplant: Ville verbringt den Sommer zusammen mit seinem Vater auf einem Hausboot; Rosa fährt gezwungenermaßen in ein Ferienlager auf die Insel Gotland. Dort lernt sie Amir (Christopher Mhina) kennen, der sich selbst für einen Komiker hält, der von vornherein ein Auge auf das

zaghafte Mädchen geworfen hat. Um sich vor Amirs Anmacheweise zu schützen, erzählt sie ihm, dass sie nur mit „Profis“ arbeite und bald ihren eigenen Song aufnehmen werde. Ganz schnell wird aus der kleinen Schwindelei ein weitverbreitetes Gerücht, das Rosa in den Augen der anderen zu einem jungen Star werden lässt, der kurz vor seiner großen Karriere steht. Rosa kann diesem Gerücht nicht widersprechen, zu sehr schmeichelt ihr diese Vorstellung. Währenddessen hat sich bereits Rosas Freund Ville auf den Weg zu ihr ins Ferienlager gemacht. In Gotland angekommen, ist Rosa nicht nur zwischen der immer komplizierter werdenden Realität hin- und hergerissen, sondern auch zwischen Ville und Amir. Als eine Lokalreporterin die Geschichte veröffentlichen will, kommt Rosa allmählich in Erklärungsnot. Sie verlässt vorzeitig das Ferienlager und löst damit eine große Suchaktion aus, an der sich alle Jugendlichen beteiligen.

Der Jugendfilm ist ein Sequel zu der seit 2005 laufenden schwedischen Fernsehserie *Livet enligt Rosa*. (CA)

2007

****Music and Lyrics** (*Mitten ins Herz – Ein Song für Dich*); USA 2007, Marc Lawrence.

Alex Fletcher (gespielt von Hugh Grant) war in den 1980er Jahren war mit seiner Musikgruppe *Pop!* weltberühmt. Nach der Auflösung der Gruppe versuchte Alex sich mit einer Solo-Gesangskarriere, die jedoch scheiterte. Er hält sich mit kleineren Auftritten mit den alten Songs in Vergnügungsparks, bei Ehemaligentreffen oder in Gameshows über Wasser. Als das Teenie-Idol Cora Corman (gespielt von Haley Bennett) ihn bittet, einen Song mit dem Titel *Way Back into Love* für sie zu schreiben, hofft Alex auf ein Comeback. Alex versteht sich lediglich auf das Komponieren, ist auf einen Texter angewiesen. Eine zufällige und glückliche Wendung öffnet die Liebesgeschichte, das eigentliche Zentrum der Erzählung: Die Gärtnerin Sophie Fischer (Drew Barrymore) summt beim Blumengießen selbstgedichtete Zeilen vor sich hin - doch als Alex sie bitte, mit ihm an dem Song für Cora Corman zu arbeiten, ist sie von dieser Idee wenig begeistert, läßt sich aber schließlich doch überreden. Bei der Arbeit lernen sie sich näher kennen, verlieben sich ineinander; als wolle sie die zunehmende Nähe der Figuren signalisieren, wird die Kameradistanz zu den beiden Akteuren immer kürzer. Als Cora am Ende dieser Phase von dem Lied begeistert ist, feiern Alex und Sophie ihren Erfolg, verbringen die Nacht zusammen. Die Proben sind aber enttäuschend. Cora hat das ehemals melodische Liebeslied - zu ihrem eigenen Image passend - mit indisch-spirituellen Klängen und derben Rhythmen unterlegen lassen. Die beiden Liebenden geraten in Streit, entzweien sich gar - Sophie äußert heftiges Missfallen, Alex hingegen bangt um sein Comeback und bestärkt Cora darum in ihrem Vorhaben. Am Tag der Uraufführung des Liedes lässt sich Sophie doch noch überreden, das Konzert zu besuchen. Alex, der weiß, dass Sophie anwesend ist, singt ein für sie komponiertes Lied, in dem er beschreibt, wie sie ihn von

der Vergangenheit befreit hat, und bittet sie, ihn jetzt nicht aufzugeben. Als schließlich Alex und Cora *Way Back into Love* in der ursprünglichen Lovesong-Version singen, steht der Versöhnung der Liebenden nichts mehr im Wege. (CA)

Literatur: *Kieler Beiträge zur Filmmusikforschung* 4, 2010, S. 187-191.

****Walk Hard: The Dewey Cox Story** (*Walk Hard - Die Dewey Cox Story*); USA 2007, Jake Kasdan.

Walk Hard erzählt die Geschichte des fiktiven Musikers Dewey Cox (John C. Reilly). Mit 14 Jahren nimmt Dewey, mit unerwartet großem Erfolg, an einem Talentwettbewerb teil und verlässt sein Elternhaus, um ein berühmter Musiker zu werden. Mit 15 lebt er mit seiner Freundin Edith zusammen und hat bereits ein Kind, als er in einem Nachtclub für einen berühmten Musiker einspringen muss und so entdeckt wird. Als er mit *Walk Hard* seinen ersten Hit landet, trifft er Stars wie Buddy Holly und Elvis Presley, erliegt aber auch den ersten Versuchungen des Rockstarlebens wie Drogen und Groupies. Die Drogen werden ihm zum Verhängnis, nachdem seine Mutter starb, während sie zu seiner Musik tanzte. Erst als er sich in die religiöse Darlene Madison verliebt, scheint Dewey wieder auf die Beine zu kommen. Doch in ihrer Hochzeitsnacht erfährt Darlene von Edith. Beide Frauen verlassen Dewey, was zu seinem bisher härtesten Absturz führt, der in der Entziehungsklinik endet. Nach dem Entzug wird Dewey zum Hippie und reist mit den Beatles nach Indien, wo er nach einem LSD-Experiment nicht mehr zur Alltagsnormalität zurückfindet. Nach einer weiteren Entziehungskur versucht er ein Comeback im Fernsehen, was natürlich scheitert. Zum Schluss beschließt Dewey, häuslich zu werden, und kümmert sich gemeinsam mit Darlene um seine 36 Kinder. Nach 25 Jahren tritt Cox zur Verleihung des Lifetime-Awards ein letztes Mal auf und stirbt drei Minuten nach dem Auftritt. (JAB)

***What We Do Is Secret** (Deutschland 2007, Rodger Grossman).

Jan Paul Beahm (Shane West) wächst in den sechziger Jahren bei seiner alkoholkranken Mutter in Los Angeles auf. Sein älterer Bruder stirbt an einer Überdosis Heroin. Trotz der widrigen Lebensumstände ist Jan Paul ein sehr guter Student und besessen von Büchern. An der Universität fällt er durch sein exzentrisches und unsoziales Wesen auf. Mit siebzehn Jahren gründet er mit seinem Freund Georg Ruthenberg (Rick Gonzalez) eine Band, die *Germ*s. Jan Paul wird der Leadsänger, Georg der Gitarrist. Über einen Aushang finden sie ihre Bassistin Terri Ryan (Bijou Phillips) und die Schlagzeugin Becky Barton (Amy Halloran). Bei ihrem ersten Gig werden die *Germ*s wegen ihrer schlechten Performance ausgebuht. Diese Erfahrung stachelt die Band an. Jan Paul erfindet für alle Künstlernamen: Georg wird Pat Smear, Terri wird Lorna Doom und Becky wird Donna Rhia. Sich selbst nennt er zuerst Bobby Pyn, dann Darby Crash. Nachdem Becky rausgeworfen wurde, wechselt die Band ständig ihren Schlagzeuger,

feiert aber die ersten Erfolge. Chris Ashford (Keir O'Donnell) wird ihr Manager und veröffentlicht mit ihrer Single "Forming" die erste Punk Rock Single in LA. Im Punk Rock Club The Masque trifft die Band ihren neuen Drummer Don Bolles (Noah Segan). Darby lernt Rob Henley (Ashton Holmes) kennen, mit dem er eine Beziehung eingeht. Die Germs werden bekommen ihr eigenes Logo, einen runden Zigarettenabdruck am Handgelenk, der die Mitgliedschaft in der Band-„Familie“ symbolisieren soll. Der zeitweilige große Erfolg der Band geht bergab, als Darby regelmäßig zum Heroin greift und die Auftritte aggressiver werden. Bald haben die Germs Hausverbot in fast allen Clubs in LA. Innerhalb der Band schwelen die Rivalitäten zwischen Rob und Don, die sich um die Führung streiten. Die Situation eskaliert, als Darby Rob bei einem Gig als Schlagzeuger einsetzt, obwohl er gar nicht spielen kann. Darby verlässt die Band, nachdem er Rob beim Sex mit einem anderen Mann erwischt. Nach einer Auszeit in London organisiert Darby ein erfolgreiches Abschiedskonzert der Germs mit Pat, Lorna und Don. Nach dem Ende seiner Band fühlt Darby sich einsam und geht mit seinem Freund Casey Cola (Azura Skye) einen Selbstmord-Pakt ein. Casey überlebt die Überdosis Heroin, Darby stirbt. Pat erfährt von Darbys Tod, während die Nachricht von John Lennons Ermordung im Fernsehen läuft. Nur Wenige kommen zu Darbys Beerdigung. Pat liest an seinem Grab die Lyrics zu „Astrid“ vor, einem Song von Darby, der nie aufgenommen wurde. (AJA)

2008

*****Ex Drummer** (*Ex Drummer*); Belgien 2007, Koen Mortier.

Der Schriftsteller Dries erhält eines Tages in seinem Apartment Besuch von drei verwehrlosten Fans, die ihm offerieren, Schlagzeuger in ihrer Punk-Band zu werden. Das besondere an dieser Gruppe ist, dass jedes Mitglied über ein Handicap in Form einer körperlichen Beeinträchtigung und, wesentlich schwerwiegender, ein äußerst abnormes Sozialverhalten verfügt: Der lispelnde Sänger Koen vergewaltigt Frauen und verprügelt sie anschließend mit Wackersteinen. Bassist Jan hat einen steifen Arm und lebt bei seiner kahlköpfigen und nymphomanen Mutter, gemeinsam fesseln sie den kranken Vater in einer Zwangsjacke ans Bett. Der taube Gitarrist Ivan schließlich vernachlässigt sein Baby, bis es versehentlich Drogen isst und stirbt. Dries akzeptiert das Angebot, um die Erfahrungen in einem neuen Roman zu verarbeiten und durch den Abstieg in die soziale Peripherie seinen aggressiven Neigungen nachgehen zu können. Die Band, die er *The Feminists* tauft, soll nur einmal bei einem lokalen Bandwettbewerb auftreten und sich dann auflösen. Es gelingt ihnen, den Wettbewerb zu gewinnen, indem Jans Mutter, die sich als Managerin der Gruppe gebiert, dem Veranstalter sexuell gefällig ist. Mit dem Sieg ist die Auflösung der Gruppe für Dries und Koen besiegelt, Jan und seine Mutter bestehen jedoch auf ihr Fortbestehen und besetzen die Posten neu. Während *The Feminists* in einer Kneipe auftreten,

brechen Dries und Koen in Jans Haus ein, wo sie seinen Vater befreien und bewaffnen. Dries ersticht Koen und kehrt in sein Apartment zurück, wo er mit seiner Freundin schläft, während Jans Vater die Band, einschließlich seiner Frau, bei ihrer Rückkehr ermordet bevor er sich selbst richtet. Lediglich seinen Sohn verschont er. (JD)

2009

****Bandslam** (*Bandslam - Get Ready to Rock!*); USA 2009, Todd Graff.

Will Burton (Gaelan Connell) ist das, was man einen klassischen Außenseiter nennen kann. Sein einziges wirkliches Talent ist sein Faible für Musik. Er schreibt ständig Emails an den von ihm verehrten David Bowie, erhält aber nie eine Antwort. Gemeinsam mit seiner Mutter muss er umziehen und kommt an eine neue Schule. Dort lernt er Sam (Vanesse Hudgens) kennen. Von ihr erfährt er zum ersten Mal vom alljährlichen *Bandslam* (=Wettkampf der Bands). Eine weitere neue Freundin wird die musikalisch sehr talentierte Charlotte (Alyon Michalka), die ihn bittet, ihre Band zu managen, mit der sie beim Wettbewerb gegen ihren Ex-Freund Ben (Scott Porter) antreten möchte. Will schafft es, die Band zu einer Einheit zu machen, und die Gewinnchancen wirken realistisch. Mittlerweile ist er durch sein Engagement auch nicht mehr der Außenseiter, der er früher immer gewesen war. Über die Arbeit mit der Band vergisst er Sam, die die erste war, die ihn in der neuen Stadt mit offenen Armen empfangen hatte. Er schafft es aber mit einem selbstgedrehten Kurzdokumentarfilm, dass sie ihm verzeiht. Mittlerweile hat er allerdings versehentlich verhindert, dass Charlotte und Ben wieder zusammenkommen. Aus Rache möchte Ben sein Ansehen schädigen und findet heraus, dass Wills Vater im betrunkenen Zustand ein Kind überfahren hat. Diese Geschichte macht die Runde. Will wird nun auch an der neuen Schule gemobbt. Kurze Zeit später stirbt Charlottes Vater. Sie verlässt die Band, der sie nur beigetreten war, um ihrem kranken Vater zu beweisen, dass sie sich um Außenseiter – wie ihre Bandkameraden – kümmern kann. Sam springt für sie als Sängerin ein. Doch Bens Band spielt ihren Titel und sie müssen neu planen. Auf der Bühne wird Will zunächst ausgebuht. Sie spielen trotzdem und überzeugen das Publikum, verlieren aber den Wettbewerb. David Bowie (mit einem Cameoauftritt im Film) sieht allerdings ein You-Tube-Video des Auftritts und nimmt die Band für sein neues Label unter Vertrag. (NIE)

****The Boat That Rocked** (*Radio Rock Revolution*); Großbritannien [...] 2009, Richard Curtis.

Carl (Tom Sturridge) wird der Schule verwiesen und von seiner Mutter auf das „Radio Rock“-Schiff geschickt, von dem aus sein Patenonkel Quentin (Bill Nighly) mit einer Crew von Radiomoderatoren einen Piratensender betreibt, der ausschließlich Rock- und Popmusik spielt. Spielend im Jahr 1966, als Rockmusik noch als verwerflich und unmoralisch galt, stellt der Sender eine Gegenbewegung ge-

gen Englands Radiomonopol BBC dar. Auf dem Schiff sind ausschließlich Männer erlaubt (die kochende Lesbe Charlotte stellt aufgrund ihrer sexuellen Orientierung einen Sonderfall dar), weswegen jeden zweiten Samstag ein Boot voll junger Frauen kommt, um den buntgemischten Haufen Junggesellen zu unterhalten. Immer wieder versuchen seine Kameraden, auch den noch jungfräulichen Carl zu seiner ersten sexuellen Erfahrung zu verhelfen, die mehrfach aber an ihrer eigenen Wollust scheitert. Die Regierung versucht immer wieder, die Arbeit des Piratensenders durch neue Gesetzesregelungen und -änderungen zu unterbinden. Als das alte Schiff versucht, seine langjährige Position zu verändern, um einem erneuten Verbot zu entgehen, explodiert der Motor und das Schiff sinkt. Aller Streitigkeiten zum Trotz, die durch Konkurrenz und Neid der Moderatoren untereinander entstehen, herrschen familiäre Zustände und ein fester Zusammenhalt zwischen den DJs, so dass auch der wortwörtliche Untergang des Senders gemeinsam durchgestanden wird. Auf die über den Sender abgesetzte Funksprüche reagieren schließlich doch jede Menge Fans und die Crew wird gerettet und gefeiert.

*****Crazy Heart** (*Crazy Heart*); USA 2009, Scott Cooper.

Der Country- und Western-Sänger Bad Blake (Jeff Bridges), der mit 57 zum alten Eisen zählt und Kleinstauftritte in der amerikanischen Provinz in schäbigen Bowlinghallen und Bars hat, war einmal ein Star, ist inzwischen aber alkoholabhängig; manchmal kann er seine Songs nur noch volltrunken vor seinen gleichaltrigen Fans vortragen. Der Film begleitet ihn auf einer Konzerttour mit seinem Pickup durch verschiedene Bundesstaaten der USA. Er spielt in heruntergekommenen Bars, gelegentlich in einem Bowlingcenter, zusammen mit unterschiedlichen ortsansässigen Musikern. Blake hat schon vor Jahren aufgehört, neue Songs zu schreiben. Die wenigen Zuschauer, die ihm bis heute die Treue halten, sehen ihn als Legende und verehren ihn wegen seiner früheren Erfolge. Blake betrinkt sich vor seinen Konzerten mit Whisky, seine Performances sind manchmal katastrophal schlecht. Einer der Barbesitzer macht ihn mit seiner Nichte, der jungen Journalistin Jean (Maggie Gyllenhaal) bekannt, die für ein Lokalblatt ein Interview mit ihm führen möchte. Die beiden kommen sich näher und verbringen eine Nacht zusammen. Auch mit Jeans vierjährigem Sohn scheint Blake gut klarzukommen. Jean freut sich über den männlichen Einfluss auf ihr Kind, bittet Blake aber, niemals in seiner Gegenwart Whiskey zu trinken. Aufgrund von Blakes Lebensstil entwickelt sich ihre Beziehung nur zögerlich. Blakes Agent (James Keane) ermöglicht einen Auftritt als Vorguppe bei einem großen Konzert von Blakes einstigem Schützling Tommy Sweet (Colin Farrell), der heute deutlich erfolgreicher ist als er selbst. Sweet lehnt es zwar ab, zusammen mit Blake eine Platte aufzunehmen, doch verneigt er sich bei dem Konzert öffentlich vor seinem Lehrer. Nach einem Unfall verbringt Blake einige Wochen bei Jean, beginnt, neue Songs zu schreiben. Als er den kleinen Jungen in einem Einkaufszentrum verliert,

kommt es allerdings zum Bruch zwischen den beiden. Der Song *The Weary Kind*, den er einmal für Jean schrieb, macht Sweet zu einem großen Hit; die Schlusszene zeigt eine Performance des Liedes, die Blake und sein Agent hinter der Bühne verfolgen; vor der Konzerthalle trifft er Jean, die ihn erneut um ein Interview bittet. (W/HJW)

***Hannah Montana – The Movie** (*Hannah Montana - Der Film*); USA 2009, Peter Chelsom.

Nachdem Miley Cyrus als *Hannah Montana* (eine amerikanische Fernsehserie) in drei Staffeln bereits unzählige Erfolge feierte, wurde der Kinofilm als Sequel der Serie gedreht. Miley Stuart (Miley Cyrus) schafft die Trennung ihrer beiden Leben als normaler Teenager an einer Highschool und als weltberühmter Popstar Hannah Montana immer schlechter und entwickelt sich mehr und mehr zu einer zickigen Diva, die sich zu wenig um ihre Familie und Freunde kümmert. Um sie zurück auf den Boden zu holen und ihr die Möglichkeit zu geben, sich endgültig für eine Welt entscheiden zu können, bringt ihr Vater (auch in Wirklichkeit ihr Vater: der Country-Rock-Sänger Billy Ray Cyrus) sie nach Crowley Corner, ihrem Heimatort irgendwo in Tennessee. Nach anfänglichen Schwierigkeiten, sich fernab vom luxuriösen Leben in Beverly Hills an das arbeitsreiche Landleben zu gewöhnen, wandelt sich Miley immer weiter zu der Person, die sie eigentlich ist, um anschließend von ihrem Alter-Ego Hannah Montana wieder eingeholt zu werden. Auch dieses Mal verletzt sie die Menschen, die ihr am wichtigsten sind, und trifft anschließend die schwere Entscheidung, in welcher Welt sie in Zukunft leben möchte.

Verpackt in eine disney-typische Slapstick-Comedy, mit reichlich Musik von Hannah Montana, Miley Cyrus; Gastauftritte von Taylor Swift und Tyra Banks. (FRK)

****The Marc Pease Experience** (*Die Marc Pease Experience*); USA 2009, Todd Louiso.

Zu seinen High-School-Zeiten war Marc Pease (Jason Schwartzmann) ein gefeierter Gesangsstar im Kreise seiner Mitschüler und Freunde. Er sang in Schul-Musicals und baute die A-Cappella-Gruppe *Meridian 8* auf. Doch in der großen Aufführung des *Wizard of Oz* seines Musiklehrers Mr. Gribble (Ben Stiller) versagte er zum Ende seiner Schulzeit einst jämmerlich und rannte weinend von der Bühne. Acht Jahre später ist er mit der deutlich jüngeren Schülerin Meg Brickmann (Anna Kendrick) zusammen, die bei Mr. Gribble Gesangsunterricht nimmt und mit diesem eine geheime Affäre hat. Marc hofft noch immer auf den großen Durchbruch, den ihm Mr. Gribble einst prophezeit hatte. Doch sein A-Cappella-Oktett ist mittlerweile auf vier Mitglieder geschrumpft. Der einstige lokale Bühnenstar glaubt aber an sich und die Worte seines Lehrers von damals. Er verkauft seine Wohnung, um eine Aufnahme in einem teuren Studio zu ermöglichen und das komplette Auseinanderbrechen seiner Musikgruppe zu verhindern. Als Produzenten möchte er Mr. Gribble engagieren. Seine Mitsänger motiviert er mit der Lüge, dass dieser schon zugesagt habe. Doch schon bald wird

klar, dass dieser sein früheres Lob nicht so ernst gemeint hatte, sondern dem jungen Pease nur Mut zum Singen geben wollte und ihn halt als Star in High-School-Kreisen, aber nicht darüber hinaus gesehen hatte. Außerdem hat er ihm das Versagen in der Aufführung nie verziehen. Gribble versucht daher ständig, dem aufdringlichen Sänger auszuweichen, und zeigt sich unübersehbar genervt von dem ehemaligen Schüler, der den Absprung aus der Schulzeit nicht geschafft hat. Nun eskaliert nach und nach die Situation. Marc findet eine Kasette, auf der zu hören ist, wie Gribble mit seiner Freundin Sex nach einer Gesangsstunde hat. Und aus dem zum Quartett geschrumpften Oktett steigt ein weiteres Mitglied aus. Ausgerechnet an diesem Abend soll erneut eine *Oz*-Aufführung an der High-School stattfinden. Marc fährt zu dieser und stellt Gribble zur Rede. Dieser sagt ihm deutlich die Meinung über sein nicht ausreichendes Talent. Marc verzichtet nur darauf, die belastende Sex-Kasette öffentlich abzuspielen, weil er damit auch Meg schaden würde. Von dieser trennt er sich *backstage*, während die Aufführung läuft, mit der Begründung, dass er zu alt für sie sei. Der Darsteller des Zauberers verletzt sich kurz darauf. Marc ist der einzige Anwesende, der die Rolle spielen kann, und springt ein. Er liefert eine Performance ab, die das Publikum begeistert. Meg, die zuvor das Singen aufgeben wollte, das sie nur Marc zum Gefallen betrieben hatte, merkt plötzlich, dass sie doch Spaß daran und Talent hat, und will ihr Hobby doch fortsetzen. Ihr Ex-Freund scheint mit seinem umjubelten Auftritt endlich den Absprung aus dem High-School-Leben geschafft zu haben, weil er die Schande von einst vergessen machen konnten und ein-sieht, dass das, was auf der Highschool passierte, in eini-gen Jahren schon keine Rolle mehr spielen wird. (PN)

*****Taking Woodstock** (*Taking Woodstock*); USA 2009, Ang Lee.
Greenwich Village 1969: Elliot Tiber (Demetri Martin) will Innenarchitekt werden. Doch das elterliche Motel „El Dorado“ steht kurz vor dem Ruin und Elliot kehrt für den Sommer in seine Heimatstadt Bethel zurück. Es fällt ihm schwer, New York und die aufflammende Schwulenbewegung zurückzulassen. Während er darüber nachsinnt, wie das Familienunternehmen zu retten sei, erfährt er, dass einem groß angekündigten Open-Air-Konzert im Nachbarort Wallkill die Genehmigung entzogen wurde. Kurzentschlossen bietet Elliot den Veranstaltern das Motel seiner Eltern als Unterkunft an – auf den Weiden des befreundeten Farmers Max Yasgur (Eugene Levy) soll das Festival stattfinden. Bei den Bewohnern Bethels stößt Elliot mit seinem Plan auf Ablehnung. Unterstützt wird er nur von seinem Freund Billy (Emile Hirsch), der gerade aus Vietnam zurückgekehrt ist und unter einem Kriegstrauma leidet. Die von den Bewohnern befürchtete Hippieinvasion tritt tatsächlich ein, da Elliot auf einer Pressekonferenz bekifft erklärt, dass der Eintritt zum Festival frei sei. Mehr als eine halbe Million Menschen machen sich auf den Weg nach Bethel: Hippies, Musikfans, schrille Künstler. Die Unruhe in der Stadt steigt, als starke Regenfälle einsetzen und Bethel in eine Schlammgrube verwandeln.

Elliot versucht, in diesem Chaos den Überblick zu wahren. Aber auch er kann sich der Faszination des Happenings nicht entziehen – und auch nicht LSD und freier Liebe. Die chaotischen Zustände im Großen sind begleitet von der positiven Entwicklung der Beziehung zwischen Elliot und seinen Eltern Jake (Henry Goodman) und Sonia (Imelda Staunton). Die perspektivlosen Kleinbürger blühen in der Aufbruchsstimmung der Festivalgäste zusehends auf. Elliot wiederum fasst einen lebensverändernden Entschluss: Nach dem Festival setzt er seinen lang gehegten Traum um und zieht nach Kalifornien, um dort als Künstler zu arbeiten. (AJA)

2010

***The Half-Life Horror from Hell or: Irradiated Satan Rocks the World!**; USA 2010, Mark Mackner.

Ein geheimnisvoll glühendes Monsterwesen überfällt und tötet die Bürger einer kleinen Stadt in Pennsylvania, in der am Abend ein großes Metal-Rock-Konzert aufgeführt und vom Fernsehen übertragen werden soll. Ob das Unwesen in Verbindung zu dem alten nuklearen Testgelände nahe der Stadt steht, ist ebenso unklar wie die Frage, ob es es auf die Band *Irradiated Satan* abgesehen hat. Ein kleiner Gauner und seine drogenbegeisterte Hippie-Freundin machen sich daran, die Morde zu stoppen, und bedienen sich dazu ebenso der Hilfe des betrunkenen Sheriffs wie der eines indianischen Medizinmanns; sie fragen satanistische Priester um Rat, greifen zu Methoden des Voodoo und zu Techniken der Beschwörung.

*****Die Spätzünder**; BRD 2010, Wolfgang Murnberger.

Der erfolglose Rockgitarrist und Lebenskünstler Rocco (Jan Josef Liefers) wird per Gericht als Alternative zur Haftstrafe zum Sozialdienst in einem Seniorenheim verurteilt. Dort wird er von der Heimleiterin, die den völlig unpassenden Namen Glück trägt (Petra Morzé), ständig gemäßigelt, da ihr seine Einstellung missfällt. Auch die Pflegerin Marina (Ursula Strauss), die zugleich seine Nachbarin ist, die sich immer wieder über die nächtliche laute Musik aus der Nachbarwohnung beschwert, kann ihn nicht ausstehen. Rocco stellt fest, dass die Alten gar nicht so inaktiv und desinteressiert sind, wie die extrem unterkühlte Heimleiterin ihn glauben zu machen versucht. Degenhard Schagowetz (Joachim Fuchsberger) zum Beispiel ist noch höchst umtriebig und versorgt die Mitbewohner der Residenz gegen Glücks ausdrückliches Verbot regelmäßig mit Alkohol und Zigaretten. Als Rocco aus seiner Band fliegt, weil er dauernd die Proben verpasst, schlägt ihm die mittlerweile sehr liebenswürdige Marina vor, er solle doch mit den Heimbewohnern Musik machen. Rocco freundet sich allmählich mit den Heimbewohnern an, die seine unkonventionelle Art zu mögen scheinen, was wiederum Marinas Sympathien für ihn weckt. Sie ist es schließlich, die ihn ermuntert, für die Senioren im Heim auf seiner Gitarre zu spielen und mit ih-

nen zu singen; die alten Menschen machen begeistert mit. Daraufhin wirft ihn die Leiterin raus. Für Rocco bedeutet das Haftstrafe im Gefängnis. Marina, die sich in Rocco verliebt hat, nimmt ihn mit in ihre Wohnung und beschützt ihn so vor der Festnahme der Polizei. Rocco beschließt - auch aus Ärger gegen seine alte Band -, mit den Alten an dem Band-Wettbewerb teilzunehmen, für den die Band geprobt hatte. Mit der Cover-Version des berühmten Songs *Live is Life* gewinnt die Rentnerband nicht nur die Sympathie des Publikums, sondern auch den Wettbewerb.

Der TV-Film hatte mehr als 8 Millionen Zuschauer.
(JH)

Index

- 24 Hour Party People (24 Hour Party People); Großbritannien/Frankreich/Niederlande 2002, Michael Winterbottom.
- 8 Mile (8 Mile); USA 2002, Curtis Hanson.
- A Matter of Degrees; USA 1990, W.T. Morgan.
- Almost Famous (Almost Famous – Fast berühmt); USA 2000, Cameron Crowe.
- American Hot Wax; USA 1978, Floyd Mutrux.
- Backbeat (Backbeat); Großbritannien/BRD 1994, Iain Softley.
- Backstage (Backstage); Frankreich 2005, Emmanuelle Bercot.
- Bandslam (Bandslam - Get Ready to Rock!); USA 2009, Todd Graff.
- Bill & Ted's Excellent Adventure (Bill und Teds verrückte Reise durch die Zeit); USA 1989, Stephen Herek.
- Bill & Ted's Bogus Journey (Bill und Teds verrückte Reise in die Zukunft); USA 1991, Peter Hewitt.
- Brennende Langeweile; BRD 1978, Wolfgang Büld.
- Can't Stop the Music (TV: Supersound und flotte Sprüche); USA 1980, Nancy Walker.
- Confessions of a Teenage Drama Queen (Bekenntnisse einer Highschool-Diva); USA 2004, Sara Sugarman.
- Country Hooker; USA 1970, Lewis J. Guinn.
- Coyote Ugly (Coyote Ugly); USA 2000, David McNally.
- Crazy Heart (Crazy Heart); USA 2009, Scott Cooper.
- Die Spider Murphy Gang - Der Film; BRD 1982, Georg Kostya.
- Die Spätzünder; BRD 2010, Wolfgang Murnberger.
- Dogs in Space; Australien 1986, Richard Lowenstein.
- Dreamgirls (Dreamgirls); USA 2006, Bill Condon.
- Eddie and the Cruisers II: Eddie Lives!; Kanada/USA 1989, Jean-Claude Lord.
- Ereki no wakadaishô (IT: Electric Guitar Young Guy; aka: Campus A-Go-Go); Japan 1965, Katsumi Iwauchi.
- Ex Drummer (Ex Drummer); Belgien 2007, Koen Mortier.
- FM; USA 1978, John A. Alonzo.
- Forever Young; Großbritannien 1983, David Drury.
- Garage Days (Garage Days - Aller Anfang ist schwer); Australien 2002, Alex Proyas.
- Get Crazy (Get Crazy); USA 1983, Allan Arkush.
- Give My Regards to Broad Street (Broad Street); Großbritannien 1984, Peter Webb.
- Global Heresy (aka: Rock My World; dt.: Global Heresy); Großbritannien/Kanada 2002, Sidney J. Furie.
- Gonks Go Beat; Großbritannien 1965, Robert Hartford-Davis.
- Grace of My Heart (Grace of My Heart); USA 1996, Allison Anders.
- Great Balls of Fire! (Great Balls of Fire – Jerry Lee Lewis – Ein Leben für den Rock'n'Roll); USA 1989, Jim Bride.
- Hannah Montana – The Movie (Hannah Montana - Der Film); USA 2009, Peter Chelsom.
- Hard to Hold (Hard to Hold); USA 1984, Larry Peerce.
- High Fidelity (High Fidelity); Großbritannien 2000, Stephen Frears.
- Horsey; Kanada 1997, Kirsten Clarkson.
- Hysteria: The Def Leppard Story; USA 2001, Robert Mandel.
- Incident at Channel Q; USA 1986, Storm Thorgerson.
- Josie and the Pussycats (Josey und die Pussycats); Kanada/USA 2001, Harry Elfont, Deborah Kaplan.
- Keine Lieder über die Liebe; Deutschland 2005, Lars Kraume.
- Last Days (Last Days); USA 2005, Gus van Sant.
- Leningrad Cowboys Meet Moses (Die Leningrad Cowboys treffen Moses); Finnland/BRD/Frankreich 1994, Aki Kaurismäki.
- Leningrad Cowboys Go America; Finnland/Schweden 1989, Aki Kaurismäki.
- Les Idoles (Unsere Idole); Frankreich 1968, Marc-Gilbert Guillaumin.
- Music and Lyrics (Mitten ins Herz – Ein Song für Dich); USA 2007, Marc Lawrence.
- Mystery Train (Mystery Train); USA 1989, Jim Jarmusch.

- Nine Songs (Nine Songs); Großbritannien 2004, Michael Winterbottom.
- Oi! Warning; BRD 1999, Ben Reding, Dominik Reding.
- One Trick Pony (Die Scheinwerfer verlöschen); USA 1980, Robert M. Young.
- Payday (Zahltag); USA 1972, Daryl Duke.
- Piratensender Powerplay; BRD 1982, Sigggi Götz.
- Pump Up the Volume (Hart auf Sendung), Kanada/USA 1990, Allan Moyle.
- Richy Guitar; BRD 1985, Michael Laux.
- Roadie (Roadie); USA 1980, Alan Rudolph.
- Rock & Rule (Rock and Rule); USA 1983, Clive A. Smith.
- Rock and the Alien (Rock Alien); USA 1988, Dennis Adam Zervos.
- Rocking Silver (Rocking Silver); Dänemark 1983, Erik Clausen.
- Rosa: The Movie (Rosas Traum); Schweden 2006, Manne Lindwall.
- Shout (Shout); USA 1991, Jeffrey Hornaday.
- Solo Sunny; DDR 1997, Konrad Wolf.
- Spice World - The Movie (Spice World - Der Film); Großbritannien 1997, Bob Spiers.
- Taking Woodstock (Taking Woodstock); USA 2009, Ang Lee.
- Tatort: Ausgespielt; BRD 1997, Jürgen Roland.
- That Thing You Do! (That Thing You Do!); USA 1996, Tom Hanks.
- The Doors (The Doors); USA 1991, Oliver Stone.
- The Thing Called Love (The Thing called Love - Die Entscheidung fürs Leben); USA 1993, Peter Bogdanovich.
- The Half-Life Horror from Hell or: Irradiated Satan Rocks the World!; USA 2010, Mark Mackner.
- The Marc Pease Experience (Die Marc Pease Experience); USA 2009, Todd Louiso.
- The Boat That Rocked (Radio Rock Revolution); Großbritannien [...] 2009, Richard Curtis.
- The School of Rock (School of Rock); USA/BRD 2003, Richard Linklater.
- This Is Spinal Tap (TV: Die Jungs von Spinal Tap); USA 1984, Rob Reiner.
- Thunder and Mud; USA 1990, Penelope Spheeris.
- Thunder Alley (Thunder Alley); USA 1985, J.S. Cardone.
- Velvet Goldmine (Velvet Goldmine); USA 1998, Todd Haynes.
- Vibrations (Vibrations); USA 1995, Michael Paseornek.
- Walk the Line (Walk the Line); USA 2005, James Mangold.
- Walk Hard: The Dewey Cox Story (Walk Hard - Die Dewey Cox Story); USA 2007, Jake Kasdan.
- What We Do Is Secret (Deutschland 2007, Rodger Grossman).
- What's Love Got To Do With It? (Tina, What's Love Got to Do with It?); USA 1993, Brian Gibson).
- White Star; BRD 1983, Roland Klick.
- Young Soul Rebels (Young Soul Rebels); Großbritannien/Deankreich/BRD/Spanien 1991, Isaac Julien.
- Your Cheatin' Heart; USA 1964, Gene Nelson.
- Zombie ja kummitusjuna (Zombie and the Ghost Train); Finnland 1991, Mika Kaurismäki.